№ 30 Bielefeld, Freitag, den 5. Februar 1904 94. Jahrg

Westfälische Zeitung

Bielefelder Tageblatt

Die „Westfälische Zeitung" erscheint täglich außer Sonntags und Feiertags und ist das Haupt-Insertionsblatt für Bielefeld und Umgegend, zugleich Anzeiger für die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt und des Landkreises Bielefeld.
Preis des Blattes: in Bielefeld und bei den sämtlichen Agenturen monatlich 40 Pfennig, vierteljährlich 1,20 Mark bei Postbezug monatlich 50 Pfennig, vierteljährlich 1,50 Mark. Im Post-Zeitungs-Katalog unter „Westfälische Zeitung"

Redaktion u. Expedition Niedernstr. 27. Fernspr. Nr. 61.
Berliner Büreau: Berlin W. 30, Luitpoldstraße 6.

Preis der Inserate für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Inserenten in den Kreisen Bielefeld, Halle, Herford, Wiedenbrück 15 Pfg., für alle anderen Inserenten 20 Pfg., die breite Reklamezeile 60 Pfg., Kleine Anzeigen das Wort 2 Pfg., Ueberschrift 10 Pfg. Schluß der Inseraten-Annahme für die am anderen Tage mittags erscheinende Nummer abends 7½ Uhr.
Verantwortlicher Redakteur: Nis Peter Nissen.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf., beide in Bielefeld

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Zur Lage in Deutsch-Südwestafrika

Die Gefahr in Deutsch-Südwestafrika ist nun vorüber, schneller, als man zu hoffen gewagt hatte. Noch ehe die Verstärkungen zur Stelle waren, sind Windhuk und Okahandja entsetzt worden. Um das Schicksal Okahandjas bangte man am meisten, jetzt sind auch die dort eingeschlossen gewesenen Deutschen befreit, nach sorgenvoller Zeit leuchtet die Sonne wieder. Die Kompagnie Franke, die mit zwei Geschützen vorging und die Tat vollbrachte, hat sich Ruhm erworben. Schlag auf Schlag führte sie aus, sie lieferte den bei Okahandja versammelten Herero ein sechsstündiges siegreiches Gefecht, und die schwarzen Kerle flohen in die Berge mit dem geraubten Vieh. Die Freude über diese Botschaft wird nur getrübt durch die gleichzeitig gemeldeten Verwüstungen und die Ermordung und Verstümmelung von 44 Ansiedlern, Frauen und Kindern. Diese Opfer und die 26 Gefallenen werden uns die Herero teuer bezahlen müssen. In bestialischer Weise ist die schwarze Bande verfahren, die Züchtigung wird dementsprechend ausfallen. An dem schnellen Entsatz der noch bedrängten Orte Gobabis, rechts von Windhuk, und Omaruru, nordwestlich von Okahandja, ist nach der jetzigen Sachlage nicht zu zweifeln.

Wenn Gouverneur Leutwein am heutigen Freitag in Swakopmund landet, dann sieht er ein wesentlich verändertes Bild. Die Strecke ist frei. Nun wird es gelten, den Feind zu verfolgen, ihn zu fassen und vollständig zu schlagen. In einigen Tagen, nach der Ankunft des Marineexpeditionskorps, stehen ihm gegen 1500 Mann zur Verfügung. Seiner bewährten Führung kann der Erfolg nicht fehlen. Gar nicht ausgeschlossen ist es, daß die Herero es jetzt mit der Angst zu tun kriegen und ebenso wie die Bondelzwarts im Süden baldigst die Waffen strecken. Wenn der Schwarze sieht, der Weiße hat die Macht, dann kriecht er zu Kreuze.

Der Kaiser hat befohlen, daß auf die Dauer des gegenwärtigen mobilen Zustandes des Marineexpeditionskorps für Deutsch-Südwestafrika und des Kanonenboots „Habicht" für diese das „Kriegsverpflegungsreglement für die Marine" in Kraft tritt. Ferner gibt es eine Expeditionszulage, die für jeden Mann 2 Mk. beträgt.

Die neuesten Meldungen aus Südwestafrika erläutert die Nordd. Allg. Ztg. wie folgt: Die von Oberleutnant Franke geführte Kompagnie, welche Windhuk und das 16 Stunden weiter nördlich gelegene Okahandja entsetzt hat, ist die 2. Kompagnie der Schutztruppe, deren Standquartier Omaruru ist und die gegen die Bondelzwarts abgerückt war. Der zu 1675 Meter Höhe aufsteigende Kaiser Wilhelmsberg, auf dem das Hauptlager der Herero erstürmt wurde, liegt im Osten von Okahandja, von dieser Siedelung durch einen Nebenfluß des Swakop getrennt. Die „Otjisangati-Berge" (wohin der Feind entfloh) sind wohl die Höhenzüge bei der etwa 15 Kilometer nordöstlich von Okahandja gelegenen Siedelung Otjisangati. Der Ort Gobabis zählte nach den letzten Angaben 41, der ganze Bezirk 89 weiße Einwohner, darunter 5 Frauen. 86 waren Deutsche, 3 Buren.

Privatberichte melden ergänzend, daß in Windhuk kein Schaden entstanden und die Verbindung mit Okahandja wiederhergestellt ist.

Deutscher Reichstag

24. Sitzung vom 4. Februar 1904.

1¼ Uhr.

Die Beratung des Gesetzentwurfs über die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft wird fortgesetzt.

Abg. Frohme (Sozdem.): Die Ministerien der Einzelstaaten sind von jeher Sitz des Widerstandes gegen die hier in Frage stehende Reform gewesen. Den Abg. Groeber erinnere ich daran, wie ablehnend sich früher auch sein Parteigenosse Reichensperger zu allen den Einschränkungen der Entschädigungspflicht des Staates, die der vorliegende Entwurf enthält, verhalten hat. Die Entrüstung des Abg. Hagemann darüber, daß der Abgeordnete Heine von fiskalischen Rücksichten auch bei den Richtern sprach, war ganz ungerechtfertigt. Tatsächlich hat sich doch seit Jahren unsere Justiz zu einer Klassenjustiz herausgebildet, was noch schlimmer ist. Tatsache ist auch, daß vielfach mit einer ganz unmotivierten Untersuchungshaft gedroht wird, um Geständnisse zu erzwingen. Der Staatsanwalt muß Delikte aufstöbern. Das hat man auch im Prozeß Kwilecki gesehen.

Staatssekretär Nieberding: Der Vorredner behauptet, die Regierungen hätten stets in dieser Frage denselben Standpunkt eingenommen wie jetzt. Aber jedermann weiß doch, daß die Regierung früher jeder Aenderung auf diesem Gebiet widerstrebt hat. Der Vorredner beruft sich in der Frage der Nichtentschädigung bei ausschließlich staatsanwaltlichem Verfahren auf den Juristentag. Aber in einem anderen Punkte steht der Juristentag wieder auf dem Standpunkte der verb. Regierungen, indem auch er verlangt, daß nur bei bewiesener Unschuld die Entschädigung zu zahlen ist. Der Vorredner hat die Staatsanwälte angegriffen. Ich habe darin eine ganz andere Ueberzeugung. Aber auf jeden Fall muß ich doch bitten, nicht so schwerwiegende Vorwürfe gegen eine ganze Beamtenklasse zu erheben ohne gleichzeitige Beibringung bestimmter beweiskräftiger Tatsachen. Wenn Sie dies bei der Etatsberatung tun wollen, so muß ich Sie bitten, mir das Material wenigstens rechtzeitig zur Verfügung zu stellen, sonst würde ich Ihnen nicht antworten können. Können Sie dem Reichskanzler Anzeige machen von Fällen gewissenlosen, rechtswidrigen, übermütigen Vorgehens von Staatsanwälten, so bin ich überzeugt und bürge dafür, daß der Reichskanzler für Abhilfe sorgen wird. Daß Leute, welche nach der Herzensmeinung des Volkes trotz ihrer Freisprechung noch verdächtig bleiben, die Tat begangen zu haben, eine Entschädigung erhalten, das werden die verb. Regierungen niemals zugeben. In diesem Punkte ist das Rechtsbewußtsein des Volkes, die öffentliche Meinung, für uns.

Abg. Stadthagen (Sozdem.): Dem Urteil meines Fraktionsgenossen Frohme über die Staatsanwälte muß ich unbedingt beitreten. In wer weiß wie viel Fällen, ich erwähne nur den in Altona, sind staatsanwaltliche Aeußerungen gefallen: „Ja, wenn Sie noch länger leugnen, müssen Sie noch länger in Untersuchungshaft bleiben". Wie wird von den Staatsanwälten die Bestimmung der Strafprozeßordnung gehandhabt, wonach Untersuchungshaft nur bei dringendem Verdacht verhängt werden kann. Wer weiß wie oft, wird dringender Verdacht angenommen, während sich nachher herausstellt, daß nicht einmal Anlaß zu einem Verdacht überhaupt vorlag. Was heißt das im § 2: „Verstoß gegen die guten Sitten"? Im Kwileckiprozeß würden die Richter sicherlich auch solchen Verstoß gegen die guten Sitten angenommen haben, denn die Angeklagte hat sich ja unterstanden, noch in relativ so hohem Alter Mutter zu werden. Schon jetzt ist es Praxis, politisch mißliebige Leute möglichst lange in Untersuchungshaft zu behalten. Und in was für welcher! Redner schildert im Anschluß hieran den Strafvollzug gegen Redakteure und geht näher auf den Fall Biermann in Oldenburg ein. Der Frau dieses Mannes hat der Justizminister gesagt: „Ihr Mann ist ein Lump!" Und wenn so etwas ein Justizminister sagt, dann versteht es sich wohl von selbst, daß der Mann ein Lump ist und offenbar auch gegen die guten Sitten verstoßen hat. (Lachen rechts.) Ich wünschte, Sie lägen auf dem Amboß und kriegten die Prügel, dann würde auch Ihnen das Lachen vergehen. Leute, die auf Beitreiben russischer Spitzel verhaftet und dann entlassen werden, sollen wohl auch ohne Entschädigung bleiben? Warum lädt man nicht die Entschädigung den schuldigen Beamten auf, und wäre es der Staatssekretär des Auswärtigen Amts!

Abg. Deppe (natlib.): Die maßlosen Angriffe der sozialdemokratischen Redner auf die Justiz, auf Richter und Staatsanwälte bedarf der entschiedenen Zurückweisung. Glücklicherweise steht unsere Justiz beim Volke noch im hohen Ansehen. (Rufe links: na, na!). Mit Freuden begrüße ich die Worte des Reichskanzlers: Deutschland voran! Hier in die Tat umgesetzt mit dieser Vorlage. Ich gebe dem Staatssekretär völlig Recht darin, daß nur bei erwiesener Unschuld Entschädigung gezahlt werden darf. Das Volk würde es nicht verstehen, wenn dies geschieht, so lange noch ein begründeter Verdacht besteht. Auch ist es richtig, daß den gewerbsmäßigen Landstreichern kein Anspruch zustehen soll. Der gestern vom Abg. Müller-Meiningen angeführte Fall kann so garnicht liegen; das ist garnicht denkbar.

Abg. Groeber (Ztr.): Herr Stadthagen hat gemeint, wenn erst die Entschädigung gezahlt wird, würde erst recht zu Verhaftungen geschritten werden. Als früher einmal Herr Buchko dieselbe Befürchtung äußerte, widersprach Herr Stadthagen. Und dabei verlangt Herr Stadthagen jetzt sogar, die Zahl der Fälle, wo Entschädigung zu zahlen ist, noch weiter auszudehnen. Vor lauter Haß, vor lauter Eifer, die Gegner herunterzurichten, steuert Stadthagen also in den vollendeten Blödsinn! (Große Heiterkeit.) Die Vorlage schafft jedenfalls für bestimmte Fälle einen unbedingten Rechtsanspruch. Und was schlagen da die Sozialdemokraten vor: Unbedingte Haftbarkeit der Beamten auch im bloßen Irrtumsfalle. Ja, dann werden Sie in der ganzen Welt keinen Beamten mehr finden, der eine Inhaftnahme anordnet.

Abg. Lucas (natlib.): Für die Angriffe, wie sie heute von den Sozialdemokraten unternommen wurden, stehen die deutschen Richter viel zu hoch. Auch ich wünsche nicht, daß zwei Klassen von Freigesprochenen geschaffen werden. Lieber zwei Schuldigen die Entschädigung gewähren, als sie einem Unschuldigen abziehen. Auch muß ein nur im Vorverfahren Verhafteter unbedingt Entschädigung erhalten. Gerade im Vorverfahren sind Irrtümer am leichtesten möglich, und gerade da schon stellt sich sehr oft der Irrtum als solcher, der Angeschuldigte als unschuldig heraus. Und weshalb soll denn diesem Unschuldigen, blos weil es bei ihm nur zum Vorverfahren gekommen ist, die Entschädigung vorenthalten bleiben?

Abg. Bergmann (fr. Volksp.): Ich werde auf die von Stadthagen angeregte Angelegenheit Biermann beim Reichsjustizetat eingehen.

Abg. Frohme (Sozdem.) verwahrt sich und Stadthagen gegen die Kraftworte, deren sich Abg. Groeber ihnen gegenüber bedient hat.

Präsident Graf Ballestrem: Ich hatte den Eindruck, daß die von Herrn Groeber gebrauchten Kraftworte sich nicht gegen Herrn Stadthagen persönlich richteten, sondern gegen die Konsequenzen, die man aus seinen Aeußerungen hätte ziehen können. Ich bitte aber die Kollegen, sich solcher Kraftworte möglichst zu enthalten. Es wird auf verschiedenen Seiten gesündigt, ich richte daher die Bitte an alle.

In einer Polemik gegen den Abg. Deppe behauptet Abg. Müller-Meiningen (fr. Volksp.), die Richter besäßen nicht mehr so als früher das Vertrauen des Volkes.

Die Vorlage geht darauf an eine besondere Kommission.

Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern.

Schluß 4,15 Uhr.

Preußischer Landtag

Abgeordnetenhaus

10. Sitzung vom 4. Februar.

Die zweite Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Glatzel (ntl.): Auch wir wünschen, daß möglichst bald neue Handelsverträge geschaffen werden, wir wünschen aber nicht, daß die bisherigen Verträge gekündigt werden, ehe eine neue Regelung der handelspolitischen Verhältnisse erfolgt ist. Hoffentlich gelingt es, auch mit Rußland in ein klares handelspolitisches Verhältnis zu kommen. Wir erwarten aber, daß auf den Schutz der Landwirtschaft, insbesondere auch der Viehzucht, bei dem Abschluß von Verträgen die möglichste Rücksicht genommen wird. Die schwierige Lage der Landwirtschaft haben wir nie verkannt. Verschuldet wird sie hauptsächlich durch die Leutenot. Für eine Einschränkung der Freizügigkeit der ländlichen Arbeiter sind wir jedoch nicht zu haben. Man verwende mehr Maschinen und fördere die innere Kolonisation. Dringend bitte ich die Regierung, die Bestrebungen der Pommerschen Ansiedelungskommission zu unterstützen.

Abg. Dr. Hirsch (frs. Vp.): Die handelspolitischen Erörterungen gehören vor den Reichstag. Für die Landwirtschaft haben auch wir ein warmes Herz. (Gelächter rechts.) Wir verkennen auch nicht, daß die Landwirtschaft sich seit einer Reihe von Jahren in einer schwierigen Lage befindet, aber wir stimmen

Kleines Feuilleton

Eindrücke aus Söul

Ein europäischer Reisender, der in Fusan oder Tschemulpo landet, begreift kaum, daß Korea eine so heftige Begehrlichkeit bei anderen Nationen erregt. Als eines der ärmsten und wenigst malerischen Länder der Erde schildert es der Engländer Reginald Farrer in einem Artikel, den er im „Nineteenth Century" veröffentlicht und der bei der gegenwärtigen Lage des Landes besondere Beachtung verdient. Der Anstrich der Zivilisation, den die Japaner der Stadt gegeben haben, ist nur ganz oberflächlich. Die Straßen, die Architektur der Häuser, der Anblick der Läden erinnern an die meisten der Seestädte dritter oder vierten Ordnung auf den Inseln Nipon oder Kiushiu. Der Schienenweg, der eines Tages bis zur Landeshauptstadt Söul führen soll, durchschneidet ein wüstes Land und endet am Ufer eines kleinen Wasserlaufes. Der Fluß fließt durch ein sumpfiges Land, in dem man keinen Baum bemerkt. Dann und wann tauchen einige schwarze Punkte aus diesem Sumpfe auf, die Hütten der koreanischen Bauern. Die Bewohner der Städte sind noch elender. 500 bis 600 Meter von dem Hafen Fusan liegt die alte Eingeborenenstadt, die durch die japanische Zivilisation noch nicht berührt werden konnte. Es ist eine Anhäufung elender, mit Stroh bedeckter Erdhütten. Diese primitiven Wohnstätten haben weder Fußboden noch Fenster; fünf oder sechs Personen leben in diesen Höhlen zusammengepfercht, in denen sich kaum einer bewegen oder atmen kann. Die Unreinlichkeit dieser Höhlen übertrifft alles, was die menschliche Einbildungskraft träumen kann. Vergebens würde man auf dem ganzen Erdball widrigere und ekelhaftere Wohnstätten als die der Koreaner suchen. Nicht fern von diesen schrecklichen Höhlen bezeugen die Ruinen von Valästen und die Mauern einer verlassenen Stadt, daß dieses jetzt in so tiefe Not gefallene Land seine Zeit der Pracht gehabt hat. Betritt man Korea von Fusan aus, so macht es den Eindruck der Wüste, aber eine noch viel düstere Empfindung hat der Reisende, der in Tschemulpo landet und mit der Eisenbahn nach Söul fährt. Die Bahn durchschneidet ein Land, das wie ein endloses Totenfeld aussieht. Es ist das Land der Toten. Tausende und Tausende kleiner, mit Rasen bedeckter Hügel bezeugen, daß die Koreaner seit mehreren Jahrhunderten nach ihrem Ableben in diese Totenstadt gebracht worden sind, die sich endlos um die Hauptstadt erstreckt. Die Achtung, die die Schüler Buddhas für vergangene Geschlechter hegen, erlaubt ihnen nicht, menschliche Gebeine aus ihrer ersten Ruhestätte zu entfernen, und jeden Tag kommen Reihen frisch gehöhlter Gräber in dieser ungeheuren Totenebene hinzu. Söul, die Hauptstadt Koreas, ist ein Dorf mit 200 000 Einwohnern, in dem die Gewohnheiten der Unreinlichkeit mit Erfolg dem Eindringen materieller Fortschritte der abendländischen Kultur widerstehen. Unbedeckte Gossen fließen inmitten des öffentlichen Weges, große Kloaken erstrecken sich in der Mitte der besuchtesten Plätze, und bei einem etwas reichlichen Regenfall verwandeln sich die meist ungepflasterten Straßen in ungangbare Sümpfe. Am Rande dieser Moraste, in denen die zur Erhaltung vollkommener Reinlichkeit bestimmten Gewässer infolge einer schlecht unterhaltenen Kanalisation nur dazu dienen, das ganze Jahr eine Schlammschicht von einer fast unveränderlichen Tiefe zu erhalten, erheben sich majestätische Gebäude. Die katholische Kathedrale aus roten Ziegeln ist kein Wunder der Architektur, zeichnet sich aber durch die Geräumigkeit ihrer Größenverhältnisse aus. Die Gebäude, in denen die diplomatischen Vertreter residieren, sind fast alle äußerlich prächtig, um dem Kaiser Ji-Höng einen hohen Begriff von den Mächten zu geben, deren Vertreter bei ihm akkrediert sind. Straßenbahnen verkehren in diesen in Sümpfe verwandelten Straßen und fahren so schnell, daß sie jeden Tag Kinder überfahren, aber die Bevölkerung Söuls regt sich über diese zahllosen Opfer europäischer Kultur nicht weiter auf. „Der Charakter des Koreaners ist ein Rätsel", meint ein englischer Reisender, der die Völker im äußersten Osten gründlich kennt. „Es ist eine Rasse, die dem Leben und dem Tode mit derselben Ruhe des Unbeteiligten trotzt. Sie läßt sich zu ihrem Schicksal führen, wie die Rinder zur Schlachtbank. Daher haben die benachbarten Völker sie auch immer wie ein menschliches Tier behandelt, das das Gefühl seiner Niedrigkeit und Sklaverei nicht haben kann. Dabei fehlt es dem Koreaner nicht an Mut. Im Gegenteil, er fängt mit Vergnügen aus den niedrigsten Gründen einen Zweikampf mit Steinwürfen an. Aber dieser große und kräftige Gefährte, der sich nicht fürchtet, mit seinesgleichen einen erbitterten Kampf hervorzurufen, in dem beide Gegner ihr Leben wagen, wird sich passiv mit Fußtritten und Faustschlägen von einem ganz kleinen Japaner überwältigen lassen, der eine Fußbank nötig hat, um bis zu den Ohren seines Opfers zu gelangen." Der Artikel Farrers wirft ein lebhaftes Licht auf einige wenig bekannte Seiten der orientalischen Frage. Wenn man die Koreaner nicht zwingt, auf ihren monumentalen Hut und ihren Chignon zu verzichten, der ein wirkliches Kunstwerk ist, werden sie sich in ihr Geschick ergeben. Sie werden nicht die Waffen zu Gunsten Rußlands ergreifen, obgleich das einzige, lebhaftere Gefühl im Grunde ihres Herzens der Haß gegen die Japaner ist. Sie werden die Regierung des Mikado niemals die Rolle verzeihen, die sein Vertreter in dem Drama im Oktober 1895 gespielt hat, in dem eine allgemein als guter Genius von ihrem Volke verehrte Kaiserin ums Leben gekommen ist.

Das Ende der „Chartreuse"

Seit einiger Zeit ist die Produktion von „Chartreuse" durch die Ausweisung der geistlichen Orden aus Frankreich unterbrochen worden. Die Produktion dieses Likörs war die Hauptindustrie der Karthäusermönche in Grenoble; sie brachte ihnen ein jährliches Einkommen von fast 2 000 000 Mk. Die Tätigkeit wird, wie die St. James Gazette berichtet, binnen kurzem in dem alten Kloster Forneta (Spanien) wieder aufgenommen werden, das die Mönche mit einem dazu gehörigen Gebiet von 16 Tausend Aar gekauft haben. Nur ein einziger Mönch kennt das Rezept; wenn er seinen Tod herannahen fühlt, wird das Geheimnis von ihm einem anderen übermittelt, so daß das einträgliche Gewerbe fortgesetzt werden kann. Es heißt jedoch, daß der Name des Likörs geändert werden muß, da die alte Etikette „Chartreuse" das Eigentum der französischen Regierung ist.

Der Sarg Ludwigs XVII

Aus Paris wird berichtet: Wegen der Erbauung einer städtischen Kleinkinderbewahranstalt in Paris soll der alte Kirchhof Sainte-Marguerite verschwinden, bei welcher Gelegenheit interessante Nachforschungen stattfinden werden. Ein Sarg soll von der Kommission besonders beobachtet werden, der Sarg, von dem man sagt, daß er die Ueberreste des kleinen Ludwig des Siebzehnten enthalten habe. Wenigstens behauptete im Jahre 1847 der Abbe Haumet, der Geistliche von Sainte-Marguerite, nach zahlreichen Nachforschungen, daß er dieser Tatsache sicher wäre, und gab dem Sarg die Bezeichnung, die er bewahrt hat. Es ist ein einfacher Bleisarg. Während der Restaurationszeit pflegte sich die Herzogin von Angouleurs jedes Jahr zum Kirchhof zu begeben, um am Grabe ihres Bruders zu beten. Ob sie es im guten Glauben tat oder um die Legende vom Ueberleben des kleinen Ludwig des Siebzehnten zu zerstören, das steht geschichtlich nicht fest.

Hotelregeln in „Wild-West"

In den Räumen des Hotels in Oklahoma (Texas) sind, wie ein englisches Blatt erzählt, folgende Vorschriften angeschlagen: „Es wird eine Extrazahlung von Herren erhoben, die mit ihren Stiefeln zu Bett gehen. 2. Drei Schläge an die

nicht ein in die pessimistischen Rufe von der fortschreitenden Veredelung der Landwirtschaft. So wie die Sozialdemokratie ihre Veredelungstheorien aufgegeben hat, sollte dies auch unsere Landwirtschaft tun. Die Einkommensverhältnisse auf dem Lande haben sich nach der Statistik ja verbessert. Die Wehrkraft des Landes kann nicht aufrecht erhalten werden, wenn man die Industrie schweren Erschütterungen aussetzt, die doch einen großen Teil der Militärlasten trägt, und der soziale Friede wird am wenigsten gefördert, wenn man durch Verteuerung der Lebensmittel die Arbeiter verbittert. Den Arbeitern auf dem Lande muß endlich das Verbindungsrecht gegeben werden.

Abg. Gamp (frk.): Noch selten ist hier eine so agitatorische, von Unrichtigkeiten wimmelnde Rede (Widerspruch links) gehalten worden. Wo haben Sie denn den sozialen Frieden in der Industrie? Sind da etwa die Arbeiter zufrieden? Herr Hirsch sprach von den gestiegenen Einkommensverhältnissen auf dem Lande. Nun, dort wohnen doch viele Leute, die ihr Einkommen aus der Industrie beziehen. Unrecht hat er auch, wenn er sagt, die ganze Sozialreform sei für die Landarbeiter nicht da. Und was die Löhne anlangt, so sind diese in den letzten Jahren auf das Doppelte gestiegen. Den Minister möchte ich vor allem bitten, dafür zu sorgen, daß die Viehzölle nicht heruntergedrückt werden. Weiter: wie steht es mit der Krankenversicherung für ländliche Arbeiter?

Minister v. Podbielski: Ich will schon jetzt sprechen, noch ehe die 36 Redner, die sich gemeldet haben, das Wort erhalten haben. Vielfach lohnt der Ertrag nicht die Mühe des Landwirts. Die Maul- und Klauenseuche dürfte in diesem Winter ganz ausgerottet werden. Wesentliche Fortschritte zeigt auch die Bekämpfung der Rotzkrankheit. Ich hoffe, wir werden auch in der Bekämpfung der Schweinekrankheit vorwärts kommen. Was die Preisnotierung betrifft, so wird diese Frage im Handelsministerium geprüft; wir müssen zu einer freien, den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Notierung kommen. Es sind ferner die Arbeiterverhältnisse berührt worden. Den ländlichen Arbeitern wird nicht alles in Geld gegeben. Das vergißt man, daher die Redensarten von Hungerlöhnen. Eine Krankenversicherung der ländlichen Arbeiter halte ich für sehr schwer durchführbar. Wo die Notwendigkeit vorliegt, sollte man zusammentreten und durch einen Verband sich versichern. Das Verbindungsrecht für die Landarbeiter weiter auszubauen, halte ich nicht für richtig. Unser Vaterland würde dadurch vor schwere Erschütterungen gestellt werden, wenn etwa durch extreme Ausnutzung dieses Rechtes die Arbeiter gerade zur Erntezeit die Arbeit niederlegen würden. Wir haben ja gesehen, zu welchen Konsequenzen das Koalitionsrecht der Eisenbahnarbeiter in unserem Nachbarlande geführt hat. Ich werde stets auf realem Boden für die Interessen unserer Landwirtschaft eintreten, dessen seien sie versichert! (Bravo rechts.)

Nachdem noch die Abgg. Brömel (frs. Vg.) Hilbck (ntl.) und Herold (Ztr.) gesprochen haben, wird die weitere Beratung auf Freitag vertagt.

Politischer Tagesbericht

Die zweijährige Dienstzeit

wird zwar nicht von allen, aber doch von der überwiegenden Mehrzahl der militärischen Sachverständigen gut geheißen. Auch der Kaiser hat nach den großen Manövern jederzeit seine volle Anerkennung über die nach dem System der zweijährigen Dienstzeit ausgebildeten Truppenteile zum Ausdruck gebracht. Es wird daher in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes mit Genugtuung begrüßt werden, daß vom nächsten Jahre ab die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie gesetzlich festgelegt werden wird. Es macht doch einen gewaltigen Unterschied, ob ein junger Mensch seinem bürgerlichen Berufe zwei oder drei Jahre lang entzogen bleibt. Kann die militärische Ausbildung ohne Beeinträchtigung der Schlagfertigkeit des Heeres in zwei Jahren ermöglicht werden, so ist die Entlassung der Mannschaften nach dieser Frist für alle Beteiligten ein hoher Gewinn, der nach Gebühr geschätzt werden wird.

* * *

Die Börsengesetznovelle

soll einer Information der Berliner Zeitung zufolge vom Bundesrat bereits endgiltig verabschiedet worden sein. Seit einigen Wochen wird behauptet, über die Novelle habe überhaupt noch keine Verständigung unter den Einzelregierungen erzielt werden können, und es sei heute schon als ausgeschlossen zu bezeichnen, daß der viel erörterte Gesetzentwurf noch in dieser Session an den Reichstag gelangen werde. — Was ist nun richtig?

* * *

Die Dienstprämie der Unteroffiziere

Der Reichstag hatte vor längerer Zeit den Reichskanzler ersucht, zu veranlassen, daß für Unteroffiziere, die nach zwölfjähriger Dienstzeit noch länger im aktiven Dienst bleiben, die ihnen zustehende Dienstprämie von 1000 Mark an die Truppenteile zur Anlegung in zinstragenden Papieren des Reichs oder eines Bundesstaates, sowie zur Verwaltung bei den Truppenkassen überwiesen werde, damit auch die Zinsen der Dienstprämie den Betreffenden bei ihrer Entlassung ausgezahlt werden. Die Heeresverwaltung beabsichtigt, diesem Wunsche nicht stattzugeben. Einmal ist der Zweck der Dienstprämie in erster Linie nicht Anreiz zur Kapitulation, sondern Erleichterung des Uebergangs der Unteroffiziere in eine Zivilstellung. Deshalb erfolgt die Zahlung beim Ausscheiden. Sodann liegt die zinstragende Anlegung der Prämie für die nach unbeendeter zwölfjähriger Dienstzeit nicht ausscheidenden Unteroffiziere nicht in deren Interesse, da alsdann der Betrag der Dienstprämie gegen Pfändung nicht mehr geschützt ist und somit der Unteroffizier leicht beim Ausscheiden in eine bedrängte Lage geraten kann. Auch würde ein nach Erlangung der Prämie degradierter Unteroffizier in ihrem Besitz bleiben, was dem Zweck der ganzen Einrichtung nicht entspricht. Schließlich würde die Durchführung des Wunsches in finanzieller Hinsicht die sofortige Bewilligung von etwa 7½ Mill. Mark nötig machen. Bei der zeitigen Finanzlage ist dies durchaus unerwünscht. Die Heeresverwaltung will auf den Wunsch umsoweniger eingehen, als der jetzige Zustand keinerlei ernste Mißstände zur Folge hat, seitdem bestimmt ist, daß in Todesfällen die Dienstprämie den gesetzlichen Erben (früher nur den Empfänger der Gnadengebührnisse) gezahlt wird.

* * *

Die lieben Schwarzen

Als in Südafrika der Krieg zwischen Engländern und Buren drohte, pflegten alle diejenigen Blätter und Politiker, welche das deutsche Volk zue Parteinahme für den Chamberlain'schen Raubkrieg hinüberziehen wollten, die angeblich höhere Kultur und Humanität der Engländer zu rühmen, namentlich wurde den Buren neben angeblicher Abneigung gegen die christliche Mission Grausamkeit gegen die Eingeborenen vorgeworfen. Auch dieser fadenscheinige Tendenzvorwurf, schreibt der Reichsbote, ist bald in ein Nichts zerronnen; heut, wo wir selbst mit der Heimtücke der Hereros neue Erfahrungen machen, kann man in allen Organen eine einmütige Anerkennung gerade für die Behandlung der Eingeborenen durch die Buren lesen. So schreibt jetzt die Nat.-Ztg., die als bülow-offiziöses Organ seinerzeit überall mit der Köln. Ztg. gegen die Buren Stimmung machte: Die Engländer haben es vielfach den Buren zum Vorwurf gemacht, daß sie die Strenge dem einzelnen Eingeborenen gegenüber häufig zu weit treiben. Wer aber unter den Buren gelebt hat, der muß zugeben, daß sich deren System besser bewährt hat, als das der Engländer. Die Buren stehen auf dem Standpunkt, daß übertriebene Nachsicht gegen die Farbigen ein Verbrechen gegen die Weißen ist, und handeln darnach; sie haben aber auch in den ersten Anfängen ihrer Eingeborenenpolitik niemals wie die Engländer den Fehler begangen, einen ganzen Stamm für ein Verbrechen eines einzelnen verantwortlich zu machen. Sie haben vielmehr nur die Auslieferung des Schuldigen verlangt und diesen entsprechend abgestraft, während die Engländer dem einzelnen gegenüber zu übertriebener Milde neigten, die Verbrechen begünstigte, welche dann an seinen Stammesgenossen heimgesucht wurden. Daß ein Eingeborener wirkliches Vertrauen zu dem Weißen fassen könnte, ist nicht zu erwarten; die Kaffern haben daher die Engländer, trotzdem sie von ihnen häufig geradezu verhätschelt wurden, stets ebenso gehaßt wie die Buren, aber vor den Buren haben sie sich gleichzeitig gefürchtet, während sie die Engländer gering schätzten."

Deutsches Reich

= **Berlin,** 4. Februar.

Vom Kaiserhofe

Der Kaiser ging am Donnerstag morgen im Tiergarten spazieren, besuchte den Reichskanzler und hörte dann im Schlosse Vorträge. Abends fand bei den Majestäten kleiner Ball statt. Es wurde u. a. das „Menuett der Königin" getanzt; hierbei beteiligte sich auch der Kronprinz, der mit der Komtesse Hohenau tanzte. Bei dem Schlußreigen war die Komtesse Beroldingen seine Partnerin; die Vorführung dieses Reigens wird entzückend genannt, besonders der Augenblick, in dem zunächst alle Damen, dann die Herren strahlenförmig dem Throne zuschreiten und dann die Paare gemeinsam den Gruß wiederholen.

Der Kaiser als Gast des Reichstagspräsidenten

Bei dem gestrigen Festmahl beim Grafen Ballestrem wurde die Politik so gut wie gar nicht berührt. Der Kaiser sprach bei Tisch und nachher mit den anwesenden hohen Reichsbeamten, insbesondere mit dem Reichskanzler und dem Grafen Posadowsky, über Verwaltungssachen, für die er sich interessiert, mit den Abgeordneten über persönliche und lokale Angelegenheiten, beispielsweise mit dem Abg. Schmidt-Elberfeld über Elberfelder Verhältnisse, die dortige Schwebebahn usw. Die Ausstattung der Räume übertrifft an Pracht sämtliche Dienstwohnungen der Minister und Staatssekretäre, auch die des Reichskanzlers.

Angebliche Aussprüche des Kaisers

Aus Newyork wird gemeldet: Die hiesige Staatszeitung teilt bei der Erwähnung der bekannten Kabinettsordre, die sich gegen die schriftstellerische Tätigkeit der inaktiven ebenso gut wie der aktiven Offiziere richtete, einige angebliche Aeußerungen des Kaisers mit. „Ich wünsche nicht", soll der Kaiser gesagt haben, „daß meine Offiziere mit Tinte und Feder spielen. Bei inaktiven Offizieren ist es vielleicht begreiflich, daß sie als ältere Herren ihrem jungen Kriegsherrn ratgebend zur Seite stehen wollen. Ich wünsche dies aber nicht. Ich will mir meine Ratgeber aber selbst aussuchen." Ueber den Luxus sagte der Kaiser bei der gleichen Gelegenheit: „Ich wünsche, daß der Luxus im Heere eingeschränkt wird. Der Preuße muß sparsam leben. Der Preuße hat das Beste geleistet, wenn er hungerte."

Der Kronprinz
ist der Deutschen Kolonialgesellschaft als Mitglied beigetreten.

Der Bundesrat
hielt gestern eine Plenarsitzung ab.

Unterstellung des Kolonialamtes unter das Reichsmarineamt

Wie die Berliner N. Nachr. mitteilen, hat der Kaiser den Wunsch, zur Vermeidung von Kompetenzstreitigkeiten die Kolonialverwaltung dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz mit zu unterstellen. Indessen dürfte dieser Plan an der Arbeitsüberlastung des Staatssekretärs scheitern.

Parlamentarisches

Berlin, 4. Februar.

Militäretat

Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung, den Militäretat betreffend, fort. In dem Kapitel Oberstleutnantsgehälter wird von Zentrumsseite der Antrag gestellt, den Wohnungszuschuß für die Oberstleutnants zu streichen und den Oberstleutnants der Fußtruppen eine pensionsfähige Zulage von 1150 Mk. zu bewilligen. Abg. von Kardorff zieht seinen gestrigen Antrag zurück, worauf unter Ablehnung der Regierungsforderung der Zentrumsantrag angenommen wird. Weiter sprach sich der Kriegsminister lobend über die Maschinengewehre aus. Eine Reihe weiterer Kapitel wird bewilligt, man trat dabei für die Erhöhung der Maximalgehälter der Zahlmeister von 3000 auf 3600 Mk. ein. Der Schatzsekretär von Stengel wies den Vorschlag zurück, da sonst andere Beamtenkategorien mit denselben Forderungen kommen würden. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Die Wahlprüfungskommission
des Reichstags stellte eine Reihe von Berichten fest und beschloß, die Giltigkeit der Wahl des Abg. Leinenweber (ntl.) 4. Pfalz, zu beantragen.

Kaufmannsgerichte

In der Kommission des Reichstags für die Kaufmannsgerichte wurde § 1 in der Regierungsfassung angenommen. Bei § 2 wurde ein Antrag Trimborn angenommen, an allen Orten, über 20 000 Einwohnern, Kaufmannsgerichte zu errichten. § 3 und 4 wurden in der Regierungsfassung genehmigt.

Soziale Angelegenheiten

Das segensreiche Wirken der Invaliden- und Altersversicherung kommt wieder in der neuesten amtlichen Aufstellung zum Ausdruck. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes im Jahre 1891 bis jetzt sind nicht weniger als 1 029 872 Invalidenrenten bewilligt worden. Davon fielen 366 732 durch Tod usw. wieder weg. Altersrenten wurden 415 284 bewilligt; zurzeit laufen noch 156 618. Beitragserstattungen fanden 1 281 448 statt. Aber das „bischen Sozialpolitik", sagen die Sozialdemokraten.

Ausland

Oesterreich-Ungarn

-+- Wien, 4. Febr. Bischof Kohn bleibt im Amt. Die N. Fr. Pr. meldet aus Rom: Erzbischof Kohn kehrt nächster Tage in sein Amt und seine Würden nach Olmütz zurück. Das Verfahren gegen ihn ergab nichts, was eine Absetzung zur Folge haben mußte. Dem Vernehmen nach wird er für die weltlichen Angelegenheiten einen Koadjutor nach freiem Ermessen bestellen.

⊙ London, 4. Febr. Wie bestimmt verlautet, wird das englische Ministerium die Einführung chinesischer Arbeiter in Transvaal zur Kabinettsfrage machen.

Asien

Zur ostasiatischen Frage schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Die letzten Tage vor Ueberreichung der russischen Note wurden von verschiedenen Seiten ausgenützt, um in Ermangelung positiver Nachrichten Stimmungsmache zu treiben. Neuerdings beginnt dieses Spiel auch in Paris, von wo aus deutsche Blätter mit Sensationsstoff versehen werden. Wir sehen keinen Grund, der die deutsche Presse veranlassen könnte, ihre bisher im allgemeinen ruhige und korrekte Haltung aufzugeben und den Wünschen derjenigen Stellen vorzuarbeiten, die eine Uebertragung des in der englischen Presse hervortretenden Pessimismus auf Deutschland gern sähen.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 4. Februar

⊙ **Fremdsprachlicher Vortrag**

Veranlaßt durch das große Interesse an fremdsprachliche Darbietungeu, das sich in einem überaus zahlreichen Besuch der beiden stattgehabten Vorträge äußerte, wird die Leitung der hiesigen Berlitz School of Languages morgen, Sonnabend, einen dritten fremdsprachlichen Vortrag im Evangelischen Vereinshaus veranstalten. M. Maillet, licencié der Universität Paris und Lehrer an der Berlitzschule Hannover, wird über „Caractères, essentiels de la langue et la littérature frangaise" sprechen.

C. W. Was verstehen die Gerichte unter einer historischen Straße?

Schon vielfach haben sich die Gerichte bis zur höchsten Instanz mit der für Haus- und Grundbesitzer wichtigen Frage beschäftigen müssen, was unter einer sogenannten „historischen Straße" zu verstehen ist. Denn es ist ungemein schwierig, den Begriff der historischen Straße allgemein zu begrenzen, und zwischen den Eigentümern solcher an historischen Straßen liegenden Grundstücke und den Stadtgemeinden kommt es deshalb häufig zu Rechtsstreiten, da von den Anliegern einer historischen Straße keine Straßenbaukosten gezahlt zu werden brauchen. In einem derartigen Prozeß hatte das Landgericht den folgenden Begriff: In der Regel sind unter historischen Straßen alle diejenigen Straßen zu verstehen, deren Entwicklung zur Zeit des Inkrafttretens des Ortsstatuts im wesentlichen ihren Abschluß gefunden hatte, so daß von einer eigentlichen Weiterentwicklung nicht gesprochen werden kann. Den Gegensatz bilden die projektierten und die in der Anlegung und Entwicklung zur städtischen Straße noch befindlichen Straßen und Wege. Ob das eine oder das andere vorliegt, wird oft schwer zu bestimmen sein, und kann nicht nur nach Maßgabe der besonderen Verhältnisse entschieden werden, unter denen sich in dem betreffenden Orte die dem inneren Verkehr und dem regelmäßigen Anbau zugleich bestimmten Straßen entwickelt haben. Denn es kommt bei den gemeinschaftlichen Fällen in der Regel darauf an, welche Anschauungen über die Anforderungen, die vor Inkrafttreten der polizeilichen Bestimmungen an städtische, zum Anbau bestimmte und fertige Straßen gestellt zu werden pflegten, im allgemeinen und an maßgebenden Stellen geherrscht hatten. Es wird auch auf die Lage und die Richtung der Straße, auf den Verkehr, ihre äußere Beschaffenheit, die geschichtliche Entwickelung ihres Anbaues, auch aus der Zeit nach Inkrafttreten des Ortsstatuts, ankommen. — Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hatte das Landgericht einen Weg nicht als „historische Straße" ansehen können, obgleich derselbe schon vor über hundert Jahren angelegt worden ist; der betreffende Anlieger hat deshalb bei Festsetzung einer Baufluchtlinie einen Teil des Grundstückes unentgeltlich an die Stadt abtreten müssen. Die seitens des Anliegers beim Oberlandesgericht eingelegte Berufung gegen das landgerichtliche Erkenntnis hatte Erfolg, indem das erste Urteil aufgehoben und ein Urteil zugunsten des Anliegers erlassen wurde.

Der Karnevalverein Helau
feiert am Sonnabend d. 6. cr. sein diesjähriges Preismaskenfest im eigens zu diesem Zwecke dekorierten Saal des Herrn Richter, Gadderbaum. Da eine Anzahl geschmackvoller Preise zur Verteilung gelangen und für beste Unterhaltung gesorgt wird, verspricht das Fest ein recht schönes zu werden.

XX Besitzwechsel

Die Besitzung des Herrn Elektroingenieurs Schröter, Niedernstraße 15, wurde durch Vermittlung des Herrn A. Seck für 100 000 Mark und das dahinter liegende, dem Bäckermeister Lübke gehörige Wohnhaus für 15 000 Mark an Herrn Wilhelm Demtröder in Münster verkauft. Sämtliche Gebäude sollen niedergerissen und an deren Stelle ein der Neuzeit entsprechendes Geschäfts- und Wohnhaus errichtet werden.

Der Kavallerieverein
Bielefeld feiert am Sonnabend, den 6. Februar, abends 9 Uhr in seinem Vereinslokal Siekermann Kaisersgeburtstag.

Freie Lehrerstellen

Nach dem Amtl. Schulblatt sind z. Z. folgende Lehrerstellen frei: in Quelle 1, Oberummeln, Haldem, Holtrup, Dehme, Rammen 1, Brackwede (Bahnhof), Hahlen, Triehausen, Sieker 2, Veltheim 2, Lehlage, Häver, Versmold, Nettelstedt, Dünne, Obermehnen, Biemke, Schnathorst, Ilvese, Verl, Brake, Sieker 1, Stahle, Hoberge und Casum, die Lehrerinnenstelle zu Fürstenau.

Im Volkssymphoniekonzert,
welches Musikdirektor Ochs am Sonnabend, den 6. Februar um 8½ Uhr in der Zentralhalle veranstaltet, kommt ein Programm zur Ausführung von Beethoven Ouv. Fidelio und Frühlingssymphonie, von Litolff die Ouv. Robespierre u. Liszts Pester Karneval, Herr von Hagen spielt das Goltermannkonzert (1. u. 2. Satz) und mit Harfe hören wir Ave im Kloster v. Kienzl.

Geflügelzucht

Dem Vernehmen nach hat die Landwirtschaftskammer auf der Geflügelzuchtanstalt des Herrn v. Vogelsang auf Hovedissen bei Leopoldshöhe (Lippe) einen Lehrkursus für Landwirte, deren Frauen und Töchter eingerichtet. Es sollen drei Kurse vom 15. Februar bis 15. März für Männer, vom 15. März bis 15. April für Frauen und vom 15. April bis 15. Mai wieder für Männer abgehalten werden. Wir begrüßen mit Freuden diese Anregung zur besseren Bewirtschaftung der Geflügelhöfe. Die Geflügelzucht ist der lohnendste Nebenbetrieb der Landwirtschaft, kann doch ohne erhebliche Schwierigkeiten der Ertrag einer Henne auf 3 Mk. pro Jahr und mehr gesteigert werden. Das ist aber nur möglich, wenn der Wirtschafter oder seine mit der Wartung des Geflügels betrauten Angehörigen Kenntnis von der richtigen Auswahl der Zuchttiere von der sorgfältigen Aufzucht, von der Fütterung und Pflege und von der sachgemäßen Zubereitung der Verkaufsprodukte besitzen. Diese sich anzueignen, ist in Hovedissen Gelegenheit gegeben. Die Veranstaltung verdient die größte Beachtung aller sich mit der Geflügelzucht beschäftigenden Landwirte.

Zweifelhafte Lotterie

Die Prämien-Effektenbank bezw. die Serienlosgesellschaft „Fortuna" in Amsterdam gehört zu denjenigen in den Niederlanden bestehenden Banken, welche den Los-Promesse-Handel in schwindelhafter Weise betreiben. Es ist daher vor Ankauf der von genannter Firma angebotenen Lose eindringlich zu warnen.

Tür bedeuten, daß ein Mord im Hause begangen ist und daß die Gäste sofort aufstehen müssen. 3. Ein einziger Pistolenschuß genügt nicht, um Alarm zu schlagen. 4. Es ist verboten, die Tapeten von den Mauern abzureißen, um sich die Pfeife anzustecken. 5. Falls Regen durch die Decke in das Zimmer dringt, findet man den Regenschirm unter dem Bett!" „Se non e vero . . ."

Kunst und Wissenschaft

△ **Ehrendoktor**

Dem Afrikareisenden Joachim Graf Pfeil auf Friedersdorf ist von der Universität Jena die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie verliehen worden.

□ **Amerikafahrt deutscher Professoren**

Der Berliner Korrespondent der Chikago Daily News teilt mit, daß im März eine auserlesene Schar deutscher Professoren nach Amerika gehen wird, um dem vierteljährlichen Konvent der Universität Chikago beizuwohnen.

In dem Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe für 1904 befinden sich folgende das Handwerk im Allgemeinen und besonders in Westfalen interessierende Positionen: Für Fortbildungsschulen 1 730 000 gegen 1 330 000 Mark im Jahre 1903, also 400 000 Mark mehr. Dadurch wird es möglich sein, den in diesem Jahre wegen Mangel an Mitteln zurückgestellten Anträgen auf Gewährung von Staatszuschüssen zu entsprechen und die zu erwartenden neuen Anträge zu berücksichtigen. An Zuschüssen zur Errichtung und Unterhaltung von Fachschulen und zur Veranstaltung von Versuchen mit neuen Unterrichtskursen bei bestehenden Anstalten ist eine neue Position von 50 000 Mark gefordert. — Der Dispositionsfonds zu gewerblichen Zwecken ist von 343,310 Mk. auf 279 210 Mark verringert. — An Zuschüssen für die Veranstaltungen der Handwerkerkammern und anderen Körperschaften, wie Gemeinde-, Kommunalverbänden, Innungsverbänden usw., zur Hebung des Kleingewerbes werden wieder wie im Vorjahr 100 000 Mark veranschlagt. Eine besondere Fürsorge wird der nicht gewerbsmäßigen Arbeitsvermittelung und Rechtsberatung für die minderbemittelten Bevölkerungskreise durch eine neue Etatsposition von 30 000 Mark zuteil. — Für die Handwerkerschule in Dortmund sind 7500 Mk. als halber Jahresbeitrag für 1904 gefordert, da wie es in der Begründung heißt, die Schule vor der zweiten Hälfte des Etatsjahres nicht ins Leben treten werde. An einmaligen Ausgaben werden als 1. Rate zur Beschaffung von Lehrmitteln für die Handwerkerschule Dortmund 5000 Mk. und für die Meisterkurse in Dortmund 15 000 Mk. gefordert, während die laufenden Ausgaben für die Meisterkurse mit 26 000 Mark vorgesehen sind. Es werden ferner an einmaligen Ausgaben zur Förderung der Einrichtung und Unterhaltung von Meisterkursen und Ausstellung von im Kleingewerbe verwendbaren Maschinen und Werkzeuge 102 000 Mark erbeten. — Das kleingewerbliche Genossenschaftswesen soll durch die Etatsforderung von 30 000 Mk. im Etatsjahre 1904 gefördert werden. — Es ist wohl ohne Zweifel, daß die geforderten, äußerst knapp bemessenen Mittel vom Abgeordnetenhause werden genehmigt werden.

Was ist uns Goethe?
Der heutige Vortrag des bekannten Goetheforschers Dr. W. Bode aus Weimar ist der vierte und letzte in der dieswinterliche Vortragsreihe des Vereins für wissenschaftliche Vorträge, worauf wir besonders hinweisen.

Personalien, Besetzung und Erledigung von Schulstellen
Dem Pfarrer Klothmann zu Bruchhausen ist die Ortsschulaufsicht über die evangelische Volksschule zu Bruchhausen übertragen. Desgleichen dem Pfarrer Jansen zu Senne II über die evangelischen Volksschulen zu Senne II und Holte (Schloß). Die erste Bürgerschule zu Bielefeld wird zum 1. April d. J. in eine 1. Bürgerknaben- und in eine 1. Bürgermädchenschule getrennt. Rektor der 1. Bürgerknabenschule bleibt der Rektor Kuhlo, Rektor der ersten Bürgermädchenschule wird der Rektor Lienenklaus, bisher Rektor der 4. Bürgerschule. Zum Rektor der 4. Bürgerschule zu Bielefeld ist der Lehrer Franz Hüffermann daselbst ernannt. — Versetzt sind die Lehrer Lochthofe von Brackwede (Bahnhof) nach Veltheim I, Meyer von Tielge nach Unterlübbe, Brettschneider von Unterlübbe nach Tielge, Kipp von Lohe-Niederbecken nach Vennebeck, Rathert von Dünne nach Minden (Rodenbeck), Meyer zu Köcker von Baak nach Bielefeld (11), Ellerfiek von Schnathorst nach Bielefeld (11), Demberg von Sieker II nach Eisbergen, Krämer von Quelle I nach Gadderbaum (Hauptlehrer), Sanker von Petershagen nach Bielefeld (10), Schulamtsbewerber Ehlich von Häver nach Lohe-Niederbecken und Wißmann von Veltheim I nach Schlüsselburg (Wasserstraße. — Endgiltig angestellt sind die Lehrerinnen Bunke zu Oldendorf, Amerlan zu Herford, Hilgenböker zu Herford. — Einstweilig berufen sind: Wissenschaftlicher Lehrer F. van Geöns nach Lübbecke (höhere Stadtschule), Schulamtsbewerber Apenbrink nach Espelkamp I, Schulamtsbewerberin Hertha Möller nach Gütersloh (höhere Mädchenschule), — Entlassen in den Reg.-Bezirk Arnsberg ist: Lehrer Thauern aus Stahle. — Entlassen ist: Lehrer Lange aus Holtrup. — In den Ruhestand versetzt sind: Hauptlehrer Hormann zu Stift Quernheim, Lehrer Below zu Diekerort.

Ein Geburtstagsständchen
brachte gestern mittag die Kapelle des hiesigen Bataillons Herrn Major v. Homeyer vor seiner Wohnung in der Bismarckstraße.

Eingefangen
wurde gestern auf dem Wochenmarkte eine weiße Kollihündin.

Eingeliefert
wurde eine Person wegen Körperverletzung, ein Betrunkener und ein Zuhälter.

Tageskalender

Freitag, den 5. Februar 1904

Symphoniekonzert. (Ochs) Remke, 8½ Uhr.
Vortrag, Dr. W. Bode, Ressource, 8 Uhr.
Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.
„Zur Neustadt". Damen-Orchest. Hütter. 7 U.
„Westfäl. Hof". Damen-Orchest. Sturm 7 Uhr.

Sonnabend, den 6. Februar 1904

Volkssymphoniekonzert. (Ochs) Zentralhalle, 8½ U.
Franz. Vortrag. Ev. Vereinhaus, 8½ Uhr.
Apollotheater: Künstlervorstellung 8 Uhr.
„Zur Neustadt", Damen-Orchester Hütter, 7 Uhr.
„Westfäl. Hof", Damenorchester Sturm 7 Uhr.
Maskenbälle. Karnevalverein „Helau", Richter. Wellmanns Tivoli.
Kavallerieverein. Kaisergeburtstagsfeier.
Männergesangv. Germania, Winterfest, Freudental.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Oberjöllenbeck, 4. Februar. (Die hiesige Gemeindevertretung) hat folgendes beschlossen: 1. Der Haushaltsplan für die Rechnungsperiode vom 1. April 1904 bis 31. März 1907 wurde wie folgt festgestellt: a) im Geldverkehr in Einnahme und Ausgabe auf 18 950,76 M. und b) im Verkehr mit Wertpapieren in Einnahme auf 1108,28 M. 2. Der Steuerbedarf für das Rechnungsjahr 1904 soll aufgebracht werden durch Erhebung von 200 Prozent der Realsteuern und von 200 Prozent Zuschlägen zu der staatlichen Einkommensteuer einschließlich der fingierten Sätze der Forensen und der Normalsätze bezüglich der Einkommen unter 900 Mark.

Jöllenbeck, 4. Febr. (Amtsversammlung.) 1. Der Amtsetat I für die Rechnungsperiode vom 1. April 1904 bis 31. März 1907 wurde in der Amtsversammlung wie folgt festgesetzt: a) im Verkehr mit Wertpapieren in Einnahme auf 1259 Mark 79 Pfg. und b) im Geldverkehr in Einnahme und Ausgabe auf 7320 Mark 67 Pfg. Der Amtsetat II im Geldverkehr in Einnahme und Ausgabe auf 20 383 Mark 55 Pfg. 2. Ein mit dem Architekten Kramer getroffenes Abkommen wurde genehmigt. 3. Gegen die Wahl des Kreisausschußgehilfen Schindhelm als Amtssekretär war nichts zu erinnern. 4. Der Entwurf zum Amtsetat soll für die Folge beim Amtskassenrendanten offen liegen.

Schildesche, 5. Februar. (Standesamtliches.) Im Monat Januar dieses Jahres sind beim hiesigen Standesamte 54 Geburten und 24 Sterbefälle zur Anmeldung gelangt. Ehen wurden 4 geschlossen und 2 Aufgebots-Anträge gestellt.

nr. **Bischofshagen**, 5. Februar. (Feuer.) Gestern nachmittag gegen ½5 Uhr brannte das Kolonat Ebmeyer Nr. 107 hier nieder. Die Nachbarn vermochten die Mobilien und das Vieh zu retten. Das Haus nebst Mobilien soll nicht versichert sein. Die Feuerwehren von Falkendiek, Gohfeld, Löhne-Bahnhof und Obernbeck erschienen auf der Brandstätte und leisteten tatkräftige Hilfe.

Enger, 5. Febr. (Landwirtschaftlicher Verein.) Am Sonnabend, 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Vereinslokale C. Brüggemann hier eine Monatsversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins statt. Auf der Tagesordnung steht folgendes: 1. Bestellung von Klee- und Runkelsamen, 2. Versammlung des Westfälischen Bauernvereins. 3. Verschiedenes. Zum Schluß wird ein Vortrag gehalten.

Enger, 5. Febr. (Ueberschwemmung.) Infolge des eingetretenen Tauwetters ist der Bolldammbach aus seinen Ufern getreten und hat die Bruchwiesen unter Wasser gesetzt.

* **Herford**, 5. Februar. (Herr Regierungspräsident Kruse) traf gestern morgen hier ein und wurde am Bahnhof von den Herren Landrat v. Borries und Oberbürgermeister Quentin empfangen. Es erfolgte zunächst die Besichtigung der Kläranlage am Bahnhofe, wobei Herr Bauinspektor Hädicke aus Bielefeld die Führung übernahm. Daran schloß sich der Besuch der Leinenweberei von J. A. Weddingen und der Fabriken Weinrich u. Dröge sowie König u. Böschke. Ferner wurden besucht: Niebaum u. Gutenberg, Elsbach u. Co., Gustav Kopka, W. Böckelmann, Busse u. Niederstadt, de Fries u. Beckmann, Gebrüder Dresing. Das Mittagsmahl wurde lt. Krbl. im Hotel Rhode eingenommen; außer dem Herrn Regierungspräsidenten nahmen daran teil die Herren Landrat v. Borries, Regierungsassessor Stein, Oberbürgermeister Quentin, Bürgermeister Busse, Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Lück;n und Fabrikant W. Böckelmann.

* **Minden**, 5. Febr. (Ernennung.) Der Regierungssekretär Lamprecht in Minden ist zum Rentmeister bei der Königlichen Kreiskasse in Frankenberg ernannt worden.

ay. **Stadthagen**, 5. Febr. (Bedauerlicher Unglücksfall.) Am Mittwoch verunglückte im benachbarten Lauenhagen der Ziegeleibesitzer Mensching auf recht traurige Weise. M. war mit dem Abbrechen einer Ziegelei beschäftigt, als plötzlich eine Wand herüberstürzte und Mensching unter ihren Trümmern begrub. Beide Beine waren ihm vollständig zerschmettert, außerdem erlitt er noch verschiedene andere recht schwere Verletzungen. Als ärztliche Hilfe zur Stelle war, war es leider schon zu spät, denn der Tod hatte den Verunglückten schon von seinen unsäglichen Schmerzen erlöst.

Pr. Oldendorf, 5. Februar. (Hohes Alter.) Seinen 90. Geburtstag feierte gestern im Kreise seiner Familienangehörigen und Verwandten der Senior hiesiger Stadt, Herr Kolon Karl Steinmann sen. Nr. 2 hier. Herr Steinmann, der geistig und körperlich noch ungewöhnlich frisch ist, nimmt an allen öffentlichen Angelegenheiten den regsten Anteil. Seit länger als 60 Jahren gehört er den Stadtverordneten an, ebenso seit langen Jahren der Amtsversammlung. Er läßt es sich nicht nehmen, der Bewirtschaftung seines umfangreichen Besitztums trotz seines hohen Alters tatkräftig vorzustehen. Schon vor Jahren ist Herr Steinmann in Anerkennung seiner langjährigen ersprießlichen Tätigkeit als Posthalter vom Könige der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. Möge es dem Geburtstagskinde vergönnt sein, auch die ferneren Lebenstage in altgewohnter Frische zu verleben!

* **Münster**, 5. Febr. (Königlicher Besuch.) Wie die Germania erfährt, wird Prinz Eitel Friedrich einer Einladung des westfälischen Adels folgend am nächsten Mittwoch in Münster eintreffen, beim Grafen Korff-Schmiesing-Tatenhausen Wohnung nehmen und an einer ihm zu Ehren im adeligen Damenklub gegebenen Festlichkeit mit Ball teilnehmen.

* **Duisburg**, 5. Febr. (Duisburg ist Großstadt!) Duisburg hat gestern vormittag die Einwohnerzahl von 100 000 erreicht und ist somit in die Reihe der Großstädte eingerückt.

Vermischtes

Ueber die vorgestrige Flutwelle
an der bretonischen Küste wird noch aus Brest berichtet, daß zahlreiche Fahrzeuge gegen Felsen geschleudert wurden. Die Anzahl der Toten ist noch nicht bekannt. Es wurde bereits eine Geldsammlung für die Hinterbliebenen organisiert.

Trauung der Prinzessin von Reuß ä. L.
Gestern früh fand, wie aus Greiz berichtet wird, im fürstlichen Schlosse zu Greiz die evangelische Trauung der Prinzessin Marie von Reuß ä. L. mit dem österreichischen Dragoneroffizier Baron Guagnoni statt. Sie erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit im engsten Kreise.

Zu den Vergiftungen in Darmstadt
wird mitgeteilt: Prof. Gaffky in Gießen stellte Leichenalkaloiden fest, die sich unter dem Einfluß bestimmter Kleinlebewesen in verwesenden tierischen und pflanzlichen Organismen bilden. Ein aus den Bohnenresten rein gezüchteter Mikroorganismus wurde auf Meerschweinchen und Kaninchen übergeimpft und hatte deren Tod zur Folge. Wie dieses Gift in die Konserven gelangte, ist noch nicht aufgeklärt. Merkwürdigerweise sind zwei Damen, die keinen Schaden nahmen, hochbetagt.

Fleischvergiftung
Nach dem Genuß von Fleisch- und Wurstwaren bei festlichen Veranstaltungen in einigen Gasthöfen Heidelbergs ist am Sonnabend und Sonntag eine große Anzahl Personen, man spricht von etwa 60, an Magen- und Darmkatarrh, verbunden mit Fiebererscheinungen, zum Teil ernstlich erkrankt. Die Fälle verlaufen bis jetzt im ganzen gutartig.

Eisenbahnunglück
Bei Halifax (Neuschottland) verunglückte ein Eisenbahnzug, wobei 2 Personen getötet, 20 verletzt wurden.

Gerichtssaal

Bielefeld, 4. Februar. (Gewerbegericht.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Löher. Folgende Sachen kamen zur Verhandlung: 1. Keil, Lehnhard, Lüneweg, Meyer und Lagemann als Kläger gegen Spindler als Beklagten: Die fünf Kläger behaupten, vom Beklagten als Gehilfen engagiert zu sein, was letzterer unter Eid bestreitet. Die Kläger nahmen infolgedessen die Klage zurück. — Freudenau gegen Oberstiebrasse: Der Kläger fordert 12 Mark Schadenersatz, weil der Beklagte in dem Entlassungszeugnis eine entehrende Bemerkung gemacht, was den Kläger an der Erlangung einer neuen Stelle verhinderte. Da aber vom Beklagten inzwischen ein anderes Zeugnis ausgestellt worden war, ermäßigte Kläger seine Forderung auf 8 Mark. Beklagter wird hierauf zur Zahlung von 8 Mark und der Kosten verurteilt. — 3. Hampe gegen Gundlach: Kläger war bei der Firma Gundlach als Anstreicher beschäftigt bis zum 20. Januar und von da ab als Arbeiter mit einem Stundenlohn von 25 Pfg. Kläger verlangt nun außer 10 Ueberstunden noch für 6 Tage Lohn, insgesamt Mark 17,50, da er ohne Kündigung entlassen sei. Beklagter behauptet, den pp. Hampe nicht ohne Kündigung entlassen zu haben. Da ein Vergleich nicht zustande kam, wird Beklagter für nächsten Termin zum Eide geladen.

München, 4. Februar. In dem Beleidigungsprozeß des bekannten Theaterdirektors Conried in New-York gegen den Schriftsteller Dr. Conrad und den verantwortlichen Redakteur der Wochenzeitschrift „Freistatt", Dannegger, wurden beide Angeklagt zu je 200 Mk. Geldstrafe bezw. im Unvermögensfalle zu je 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Dr Conrad hatte in einem Aufsatze unter dem Titel „Gralsraub", gegen die wider dem Willen der Familie Wagner in New-York veranstaltete Aufführung des „Parzival" scharfen Probst erhoben.

Briefkasten

Wegen Mangel an Raum mußten mehrere Artikel für die nächste Nummer zurückgestellt werden

S. W. 1. Unter Militäranwärter versteht man diejenigen Personen, welche im Besitze eines Zivilversorgungsscheines sind. 2. Die in der Vakanzliste veröffentlichten Stellen sind den Militäranwärtern vorbehalten, werden jedoch unter Umständen auch anderen Personen verliehen. z. B. wenn sich Militär-Anwärter für die Stellen nicht melden. E.

J. W. Zu 1. Die Einstellung in eine Unteroffizier-Vorschule erfolgt in der Regel mit dem Alter von 15 Jahren. Die Anmeldung hierfür kann erst mit 14½ Jahren erfolgen. Zu 2. Die auf der Vorschule zugebrachte Zeit wird nicht angerechnet, wohl aber die auf der Unteroffizier-Schule. Eintritt daselbst frühestens mit 17 Jahren. Zu 3. Nein! Dienstliche Gründe sind in erster Reihe maßgebend, jedoch wird den Wünschen der Einzelnen nach Möglichkeit Rechnung getragen. E.

O. S. Ihr Sohn kann die Postkarriere noch einschlagen; wir raten Ihnen, Ihren Sohn zu veranlassen, sich direkt an die Oberpostdirektion in Minden i. W. zu wenden. Die Zeugnisse und Militärpapiere müssen natürlich beigebracht werden. Bezüglich der Vergütung können wir Ihnen näheres nicht sagen.

Lothar M. Anonyme Anfragen können wir nicht beantworten.

Neueste Nachrichten

Vom Kaiser

\$ Berlin, 6. Februar. Auf dem gestrigen Hofball unterhielt sich der Kaiser vorwiegend mit den Botschaftern und den Gesandten, namentlich mit dem japanischen.

Opfer der Hereros

 # Berlin, 5. Februar. Der Kolonialen Zeitschrift zufolge wurden bei Windhuk getötet: Der ältere Bruder Kurpisz aus Schildberg in Posen, Danner und Blum aus Bremen. Wahrscheinlich getötet sind: Högner, Watermeyer, Müllendorf, Gerber, Viereck, Alisch, von Fallersleben mit Frau und zwei Kindern. Schwer verwundet sind: Zindar und Feldmann.

Feuer an Bord

‡ Hamburg, 5. Febr. Der deutsche Dampfer „Augsburg" mußte mit Feuer an Bord, das im Laderaum an Kokosnußöl ausgebrochen war, Ferrol anlaufen.

Ein Glückwunsch Kaiser Wilhelms

Sofia, 5. Februar. Das Amtsblatt veröffentlicht eine anläßlich des 10. Geburtstages des Thronfolgers Boris von Kaiser Wilhelm an den Fürsten Ferdinand gerichtete Gratulationsdepesche, die auch zugleich die Mitteilung der Verleihung des Roten Adlerordens an den Prinzen enthält.

Bedeutende Unterschlagungen

= Wien, 5. Februar. Der Sekretär des Vereins zur Pflege kranker Studierender hat im Verlaufe von fünf Jahren 30—40 000 Kr. unterschlagen. Er wurde verhaftet.

Militärische Insubordination

Paris, 5. Febr. Die 3. Kompagnie des 5. Infanterieregiments in Versailles, die zur Ausführung verschiedener Arbeiten kommandiert war, verweigerte plötzlich den Gehorsam. Die Soldaten hatten schon seit einiger Zeit über schlechtes Essen sich beschwert. Der Hauptmann wurde benachrichtigt und schritt sofort ein. 13 Soldaten kamen in Arrest. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Verbot Monte Carlos

‡ Rom, 5. Febr. Der Kriegsminister hat einen Erlaß an die Offiziere gerichtet, in dem er vor dem Besuch Monte Carlos warnt. Er befiehlt allen Militärbehörden die strenge Bestrafung aller Offiziere, die diesem Verbot zuwiderhandeln.

Chamberlain

= London, 5. Febr. Chamberlain wird London am 15. Februar verlassen um sich auf zwei Monate zur Erholung nach dem Kontinent zu begeben.

Ministerrat in Spanien

△ Madrid, 5. Febr. Gestern wurde wiederum unter dem Vorsitze des Königs ein Ministerrat abgehalten. Die Minister hatten darauf eine längere Unterredung mit dem Kabinettschef.

Der Markusturm in Venedig gefährdet

° Mailand, 9. Febr. Blättermeldungen zufolge ist der Wiederaufbau des Markusturmes in Venedig gefährdet. Ein Stück des neuen Rostes zur Verbreiterung des Fundaments hat nachgegeben.

Grubenunglück

= Brüssel, 5. Februar. In der Kohlengrube La Batterie bei Lüttich wurden 17 Arbeiter infolge Aufstoßens des Förderkorbes schwer verletzt.

Neue Verbindung Paris-London

* Paris, 5. Febr. Die Nordbahn plant im Verein mit der englischen South-Eastern-Railway die Einrichtung eines Eilzug- und Eildampferdienstes, wodurch es ermöglicht würde, London von Paris aus in 6¼ Stunden zu erreichen.

30 Millionen Dollars für besondere Zwecke

⊡ Newyork, 5. Februar. Staatssekretär Shaw machte der Depositenbank die Mitteilung, daß es notwendig sei, 30 Millionen Dollars zurückzuziehen und für wahrscheinlich kommende Aufgaben bereit zu stellen.

Santos Dumont

≙ Newyork, 5. Febr. Gerüchtweise verlautet, der Luftschiffer Santos Dumont habe sich mit den Millionären Poul und Brokaw zwecks Ausbeutung seiner äronautischen Patente in Verbindung gesetzt.

Zur Lage in Ostasien

♪ London, 5. Febr. Aus Söul wird gemeldet, 6000 Mann russischer Truppen seien von Port Arthur nach Korea eingeschifft worden. Die Transportschiffe werden von Kriegsschiffen begleitet. Man erwartet, daß die Truppen in Tschemulpo ausgeschifft werden.

London, 5. Febr. Aus Washington wird gemeldet, daß amerikanische Staatsdepartement erhielt die Nachricht, daß 6 russische Kriegsschiffe von Niutschwang nach Korea unterwegs seien.

= London, 5. Februar. Die Evening News bringen folgendes dringende Telegramm aus Peking: Offizielle Nachrichten, die hier eintrafen, berichten, daß Japan beschlossen habe, alle weiteren Verhandlungen mit der russischen Regierung zu verweigern und daß es auch sofort die freie Aktion beginnen werde. Dies wird in Peking so aufgefaßt, als habe der Krieg schon begonnen.

£ London, 5. Febr. Die Times meldet aus Petersburg, es sei bereits unmöglich, zu glauben, daß der Krieg mit Japan noch vermieden werden könne. Rußland werde keine Konzessionen mehr machen, auch sei der Widerstand des Zaren überwunden.

Tokio, 5. Febr. Hier herrscht die Ansicht vor, daß auf die Aufrechterhaltung des Friedens nicht mehr zu hoffen sei.

Witterungs-Uebersicht.

Bielefeld, 5. Februar. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht — ½ C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + ½ C. Barometer: 744 mm. Wind: S. Himmel: heiter.

Für Konfirmanden

Günstigste Gelegenheit beim Einkauf von wirklich guten

schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen

Kleid 6 Meter	**Cheviot**	zu **3.90**	**Kleid 6 Meter**	prima rein woll. **Cheviot**	zu **7.20**
Kleid 6 Meter	**Crêpe**	zu **4.80**	**Kleid 6 Meter**	**hellmelierte Stoffe**	zu **8.10**
Kleid 6 Meter	**Rips**	zu **5.70**	**Kleid 6 Meter**	**prima 110 cm breite Cheviots**	zu **8.10**
Kleid 6 Meter	reinwollener Kammgarn-Cheviot	zu **6.00**	**Kleid 6 Meter**	**reinwollener Rips**	zu **9.30**

Rein wollene Flanelle zu 70, 95, 100, 120, 140, 145 Pfg., enorm billig!

Bielefeld, Obernstr. 35.

Heinr. Kirz

Gegenüber der kath. Kirche.



Präparierte

Katzenfelle

Vorzügliches, altbewährtes Hausmittel bei **Gliederschmerzen, Rheumatismus, Hexenschuß, Influenza** 2c. à Stück 3 M. allein bei **L. Schaefer,** Rathausstr. 7.

c1092,42

Echten 1903er norwegischen

Medizinal-

Lebertran.

Derselbe ist **garant. rein u. v. angenehmem** Geschmack. 1/1 Fl. Mk. 1.30, 1/2 Fl. Mk. 0.65.

Alten, abgelagerten, **garant. reinen** t620,42

Medizinal-

Tokayer.

1/1 1/2 1/4 Flasche

Mk. 2.75, 1.50, 0.80 Mk.

Felix Battig.

Ernst Wessel

Bielefeld, Ritterstr. 12.

Bau- und Möbel-Tischlerei

Lager in gestrichenen und eichenen Särgen.

Totenwäsche sowie alle Artikel zur Sargdekoration.

Uebernahme von Leichenfuhren.

1864,30

Königr. Sachsen. **Technikum Limbach** bei Chemnitz

Höhere Lehranstalt für Maschinen- u. Elektrotechnik. Hochbau.

Programm kostenlos.

Spezialität: Thee.

Aus neuer Ernte und direktem Import empfehle ich in bekannt feinster Qualität:



Souchongs
à Pfd. Mk. 2.—, 2.50, 3.—, 4.—.

Pecco-Melangen
à Pfd. Mk. 4.—, 5.—, 6.—.

Spezial-Mischungen:
Ostfriesische Mischung 2.50,
Frühstücks-Thee 3.— Mk.
Mandarinen-Thee m. Blüten 4.— Mk.

Grus-Thee,
feinste, abgesiebte Ware, 1.80 und 2.— Mk.
Proben gern zu Diensten.
Bei Abnahme von größeren Quantitäten Preis-Ermäßigung.

Chocolade- u. Theehaus

Louis Blessmann,

Rathausstrasse 14

NB. Eingang 2 te Tür.

Willms & Mönnig

Teleph. 56.

Uebernahme von **Möbeltransporten** unter Garantie.

Spediteure
BIELEFELD
am Güterbahnhof.

---

† Blutreinigungskur †

versäume man jetzt nicht mit dem berühmten **Teutoburger Waldthee** zu machen. Dieses vortreffliche **Hausmittel** ist besonders solchen Personen, welche Neigung zu **Rheumatismus, Verstopfung, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Heiserkeit, Hautkrankheiten** und **Atemnot** haben, sehr zu empfehlen. Unschädlich. Preis des großen Paketes Mk. 1,—, Probepaket 50 Pfg. 25098,159

Allein. Heriteller: **Gustav Laarmann, Herford.**
Niederlage in Bielefeld: **Apotheke „Zum roten Kreuz".**
„ „ Brackwede: **„Apotheke".**

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jed. Gewebes, vorr. i. Pack. zu 40 Pf. bei **L. Schaefer.**



Photographische Apparate
u. sämtliche Zubehörteile
kauft man in größter Auswahl zu 346122 Fabrikpreisen bei

Robert Hergeröder,
Fernspr. 243.
Bielefeld, Obernstr. 19.

Handlung photograph. Bedarfsartikel.

Man verlange Preisliste. **Anleitung gratis.**

Gaskoks.

Billiges und rußfreies Brennmaterial, für Zentralheizungen und für alle Oefen mit ausgemauerter Feuerung vorzüglich verwendbar:

Grob gebrochener Koks	30/60 mm.	pro Scheffel	50	Pgf.
Grober Koks		„ „	45	„
Feiner (Grus)	„	„ „	15	„
Klein gebrochener	„ 11/30 mm	„ „	45	„

ab Werk. 5613

Koksfuhren übernehmen:

C. H. Krämer, Am Güterbahnhof
H. Stockhecke, Am Bach 26
H. Becker, Waldeckstr. 10
Gust. Höke, Bürgerweg 77
Wehmer, Schildesche, Oststr. 5.

Der Verkauf findet nur bei Tages-Helle statt und wird mittags von 12—1½ Uhr unterbrochen.

Städt. Gaswerk, Bielefeld.

Königliche Handels- und Gewerbeschule für Mädchen

zu Rheydt (Bezirk Düsseldorf).

Haushaltungsschule u. Pensionat, Seminar für Handarbeits-, Gewerbeschul-, Fachlehrerinnen u. Koch- u. Hauswirtschaftslehrerinnen.

Ausbildung in allen praktischen Fächern **für Beruf und Haus.**
Kurse für sämtliche **Handelswissenschaften.**
Beginn des Sommerhalbjahrs am 20. April 1904.
Programme und nähere Auskunft kostenfrei. ?1415,77

[1231,30

Erinnerung

an schleunige Erneuerung der 2. Klasse 210. Lotterie bis spätestens **Freitag, den 5. Februar, abends 8 Uhr.**

Kauflose in ½ und ¼ Abschnitten
Mk. **40** und Mk. **20** sind abzugeben.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer

Bertelsmann, Bürgerweg 44a — **Bielefeld.** — **Groos,** Siekerwall 3, part.

Fastnachtsgebäck

wird wundervoll, in dem unübertrefflich feinen Pflanzenfett **„Palmin"** gebacken ¼ sparsamer als Butter, Margarine, Schmalz etc.

Man fordere in allen Kolonialwaren- u. Butterhandlungen ausdrücklich **„Palmin"** und achte genau auf die Originalpackung.

?1422,37

Aecht

Hauswaldt-Kaffee!

Nur aecht
In Packeten mit Schutz-Marke
„Haus."
Ueberall käuflich!



Durch feinste Qualität, unerreichte Ergiebigkeit u. kräftigen Geschmack ist und bleibt **„Aecht Hauswaldt"** der beste u. billigste Kaffeezusatz.

Joh. Gottl. Hauswaldt
Braunschweig, Magdeburg, Eger i. B.

Mein an der Neustadt in Detmold belegenes und mit Erfolg betriebenes

Delikateß- u. Kolonialwarengeschäft

soll an einen solventen Kaufmann zur Uebernahme am 1. April cr. anderweit verpachtet werden.

Reflektanten wollen sich direkt an den unterzeichneten Besitzer wenden. [1275,30

Ph. Reehmeier, Detmold.

№ 30 — 94. Jahrg.
Zweites Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Freitag, 5. Februar 1904

Politischer Tagesbericht

Raus muß er fliegen

das ist Herrn Kautskys Meinung über Schippel. Des Ketzers demütig flehendes „letztes Wort zum Frieden" hat ihn nicht entwaffnet; im Gegenteil: jetzt, wie die Diskussionen mit Bernstein und „Genossen" nicht mehr die Partei erfüllen, scheint dem Großinquisitor die Stunde gekommen, auch mit Schippel reinen Tisch zu machen. Im heutigen „Vorwärts" erklärt er:

Wir müssen Klarheit schaffen über Schippel. Er ist Vertreter unserer Partei im Reichstage, und jede Beschuldigung, die ihn trifft, bleibt an ihr hängen, wenn diese sie auf die leichte Achsel nimmt. Man komme nicht mit dem Hinweis auf den Parteifrieden, der ein Zudecken jeglicher Entgleisung mit dem Mantel christlicher Liebe erheische. Bei Schippel kann man nicht mehr von einer Entgleisung reden. Es handelt sich bei ihm um systematisch entwickelte und propagierte Anschauungen. Und es wäre ein schlimmes Zeichen für die innere Gesundheit unserer Partei, sollte sie es um des lieben Friedens, das heißt der Bequemlichkeit willen, zur Mode werden lassen, daß man einzelnen unserer Abgeordneten Doppelzüngigkeit und Verrat vorwerfen darf, ohne daß ein Hahn danach kräht. Wir dürfen erwarten, daß sie in einem solchen Falle stets Ankläger und Angeklagte zur Rechenschaft zieht, um ihren Ehrenschild blank zu erhalten.

Man sieht: das reine Inquisitionstribunal; Herr Karl Kautsky, heißt das mit zärtlicher Umschreibung „jede Zweideutigkeit in den eigenen Reihen zu beseitigen".

Die D. Tagesztg. schreibt dazu: Nach Kautsky besteht also Schippels Sünde wider die Partei darin, daß er unleugbare Tatsachen, die mit der Parteidoktein unvereinbar sind, erwähnt, hervorgehoben und zusammengestellt hat. Diese Tatsachen sind aber so feststehend, daß sie auch dadurch nicht beseitigt und in ihrer Beweiskraft geschwächt werden können, wenn Schippel sie nachher preisgibt oder ableugnet. Die Angelegenheit mag sich entwickeln wie sie will. Sie ist das jämmerlichste Armutszeugnis für die sozialdemokratische Partei. — Flegt Schippel, so wird damit bewiesen, daß man in der Sozialdemokratie die Wahrheit — wenn sie noch so objektiv und beweisbar ist — nicht sagen darf. Kriecht er zu Kreuze, so wird das Armutszeugnis der Partei zugleich ein solches für ihn. Uns ist die Sache verhältnismäßig gleichgiltig, denn an der Wahrheit der Tatsachen wird nichts geändert, ob Schippel sie bestätigt oder notgedrungen nachträglich bestreitet.

* * *

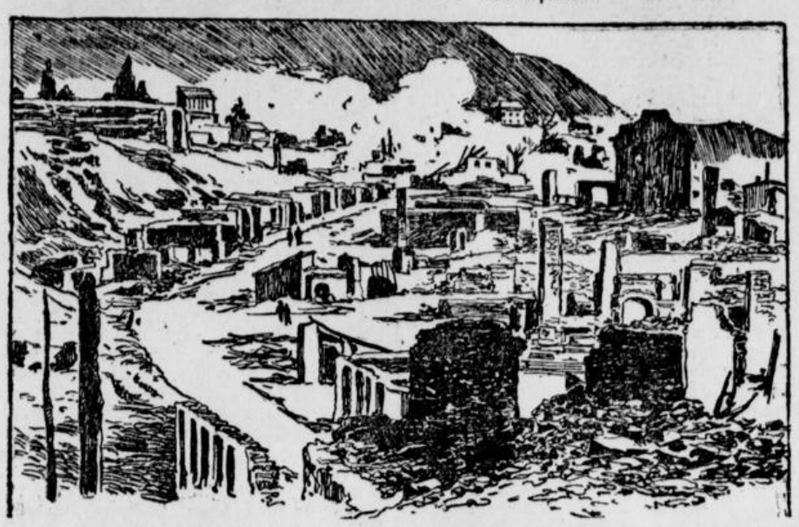
Schamloser Terrorismus

Im „Deutschen Metallarbeiter", dem Organ des christlich-sozialen Metallarbeiterverbandes, wird aus Frankfurt a. M. folgender Fall berichtet:

„In der Metallwarenfabrik Knabenschuh zu Frankfurt a. M. trat vor etwa 14 Tagen der christlich organisierte R. B. in Arbeit. Dem Vertrauensmann des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes erklärte er auf dessen sofortige Frage, daß er Mitglied des christlichen Metallarbeiterverbandes sei; gegenüber den nun vereint angestellten „Bekehrungsversuchen" der Genossen blieb er standhaft. Auch Drohungen blieben erfolglos. Doch nun ging die Hetze erst recht los. Ein Genosse, Kaspari, rief ihm zu: „Du Schwarzer, Du Pfusbruder, Du Betbruder, Du hast wohl gestern wieder Vaterunser gesammelt!" usw. Als R. B. auf einen Augenblick seine Arbeitsstelle verlassen hatte, beschädigten sie seine Arbeit, die längere Zeit in Anspruch genommen hatte. Sie ruinierten das Stück derart, daß äußerlich nichts zu merken war, dadurch, daß sie eine fertige Form aushöhlten. Bei einigem Hantieren mit derselben mußte die Arbeit in sich zusammenfallen. Nur einem glücklichen Zufall war es zu verdanken, daß der R. B. den Streich frühzeitig wahrnahm. Er meldete es sofort dem Werkmeister, welcher die Genossen denn auch scharf tadelte. Aber dies schlug dem Faß den Boden aus. Kaum hatte der Werkmeister den Raum verlassen, da ging es los. Genosse K. erklärte dem B.: „Mir kommt es nicht darauf an, wenn ich auch ein paar Jahre ins Zuchthaus komme, aber Dich schlage ich dann, daß Du ebenso lange ins Krankenhaus kommst. Wenn ich Dich schlage, läuft Dir der rote Saft davon. Wenn ich auch Frau und Kinder habe." Die übrigen Genossen unterstützten ihn mit höhnischem Lachen. Als R. B. am Dienstag morgen wieder zur Arbeit kam, ging die Schimpferei wieder los. K. gebrauchte Ausdrücke, die man gar nicht wiedergeben kann. Der christliche Arbeiter zog es nun vor, die Arbeit zu verlassen. Bisher ist es ihm noch nicht gelungen, eine neue Arbeitsstelle zu finden. Die Genossen verfolgen ihn auf Weg und Steg und drohen ihm, daß dem B. nichts weiter übrig bleibt, als Frankfurt zu verlassen."

Wie nötig es ist, daß die Arbeitswilligen in Zukunft vor solchem Terrorismus geschützt werden, geht aus diesem Vorkommnis wieder überzeugend hervor.

Die Trümmer von Aalesund



In der Presse wird es stiller und stiller von Aalesund, neue Ereignisse kommen und drängen in unserer schnelllebigen Zeit zurück, was uns noch vor wenigen Tagen der Gipfelpunkt der Schrecken zu sein schien. In Aalesund geht man an die Arbeit, 800 Fischer sind bereits ausgefahren, die Volksküchen arbeiten, Unterkunftsbaracken sind erbaut und schon regen sich fleißige Hände, um aus den Trümmern, von denen wir unseren Lesern heute eine Ansicht bieten, ein neues und besser gebautes Aalesund erstehen zu lassen. Man hat bereits mit dem Fortschaffen der verkohlten Holzteile und Gebäudereste begonnen. Das ist ja auch nicht übermäßig schwer, denn, wie wir sehen, hat das Feuer gründliche Arbeit getan und es stehen von den Häusern meist nur noch die aus Feldsteinen gefügten bis zur Fensterhöhe reichenden unteren Stützmauern. Von der Kirche stehen die vier Wände, auch diejenigen des Turmes, der Inhalt, das Dach, die Treppen, die Stühle sind verschwunden. Bäume, welche die Straßen zierten, sind wie Fackeln abgebrannt. Auch die schmalen Wasserarme, welche die Stadt in mehrere Inselchen zerlegen, konnten das Feuer nicht aufhalten, und alle Stadtteile haben unter dem vom Meere heranbrausenden Südwest gleich gelitten. Rings, wohin das Auge von den Höhen blickt, Trümmerhaufen, über denen noch der Dunst des Feuers lagert oder aus denen noch vereinzelte Rauchsäulen emporkräuseln. Ob, wenn unser Kaiser im nächsten Sommer wieder seine Nordlandsfahrt unternimmt, noch viel von diesen Trümmern zu sehen sein wird? Wir glauben kaum. Aber das Denkmal, das er sich in den Herzen der Bewohner Aalesunds und ganz Norwegens gesetzt hat, dieses Denkmal wird in Ewigkeit bestehen und Tausende von Stimmen werden ihm ihren Dank zujubeln.

Lokales und Allgemeines

Interessante Mitteilungen aus dem Leserkreise nehmen wir gern entgegen. Unsere Original-Artikel dürfen nur mit deutlicher Quellenangabe — Westfäl. Ztg. — nachgedruckt werden.

Bielefeld, 5. Februar.

Telegraphischer Verkehr mit Deutsch-Südwestafrika

Um den Angehörigen der nach Deutsch-Südwestafrika entsandten Truppen des Heeres, der Schutztruppe und Marine den Telegraphenverkehr mit der Heimat zu erleichtern, sind vom Reichspostamt die folgenden Einrichtungen getroffen worden: In einem „Schlüssel für Feldtelegramme", der an die Truppen verteilt worden ist, sind ca. 100 häufiger zu erwartende Kriegsnachrichten zusammengestellt, die von den deutschen Ortspostanstalten, sowie von den Feld- und Schiffspostanstalten in Deutsch-Südwestafrika unter erleichternden Bedingungen zur telegraphischen Beförderung angenommen werden. Die in einer besonderen Abteilung des „Schlüssels" zusammengestellten Nachrichten, die Verwundungen, Erkrankungen und dergl. betreffen, werden auf Reichskosten gebührenfrei befördert, sofern ihre Notwendigkeit vom Vorgesetzten des Absenders bescheinigt worden ist. In den übrigen Fällen werden für die telegraphische Beförderung jeder Nachricht von Deutsch-Südwestafrika nach Deutschland erhoben: 3 Mark von den Offizieren und diesen gleichgestellten Beamten, 1,50 M. von sonstigen Militärpersonen.

—* **Die Lehrer und das neue Kinderschutzgesetz**

Nachdem das Reichsgesetz, betreffend Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, vom 30. März 1903 am 1. Januar in Kraft getreten ist und seitens der zuständigen Minister unterm 30. November vorigen Jahres die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen worden sind, erscheint es geboten, daß die Lehrerschaft, die in hervorragender Weise an der Durchführung des Kinderschutzgesetzes interessiert ist, mit den einschlägigen Bestimmungen sich vertraut macht. Ein Teil der Regierungen ordnet daher an, daß die Bestimmungen dieses Gesetzes auf den diesjährigen Lehrerkonferenzen zum Gegenstande eingehender Erörterungen gemacht werden, und weist darauf hin, daß unter „Schulaufsichtsbehörde" im Sinne des genannten Reichsgesetzes nach den Ausführungsbestimmungen der „Kreisschulinspektor" zu verstehen ist.

Familie Turbilius

Roman von M. Brigge-Brook

59] ——— Nachdruck verboten

Kaum war ich soweit, daß die Geschichte auf kurze Zeit ohne Mister Turbilius gehen konnte, als mich das lange zurückgedrängte Heimweh gewaltsam erfaßte. Ich mußte heim, zu Euch, meine Lieben, um Euch mein Glück zu verkünden. Was ich sonst noch im Stillen gehofft, wird sich nun leider nicht erfüllen, die Schwestern finde ich als Frauen wieder. Und mein gutes Mütterchen," hierbei flog ein Blick zu der alt gewordenen Mutter hin, die ihren Enkel, der aufgewacht war, auf ihren Knieen wiegte, „sie scheint nun auch anderes zu tun zu haben, als ihrem großen Jungen das Haus zu führen. Was meinst Du, Mama?"

„Daß Du heiraten solltest," fiel Anna ein, die hinter seinen Stuhl getreten war, „damit wäre Dir und uns allen geholfen, denn unsere Mama ist einstweilen unentbehrlich. Meinst Du nicht auch, Theachen?"

Die Angesprochene barg ihren Kopf hinter dem Rücken ihres Mannes.

„Dein Prinzipal — hat er Familie?" frug Mama Turbilius interessiert.

Der junge Mann mußte lachen. Sein ganzer Körper erschütterte. Die Idee mußte etwas Ueberwältigendes für ihn haben.

„Verzeih', Mamachen," bat er, nachdem er sich beruhigt. „Aber Du solltest Mister Wood kennen. Das deutsche „Holz" klingt ihm nicht fein genug. Der Mann ist ein Original, inner- und äußerlich, ein Kerl für den Jahrmarkt. Und erst seine Frau! Missis zu sagen, geht an, eine „gnädige Frau" ging mir nicht über die Lippen.

„Und Töchter — oder sind keine da?" erkundigte sich Thea.

„Miß Eva — aber sie ist auch danach — das reine Bauernmädel, dazu von einem Stolz und protzenhaft, das ist das richtige Wort — alle drei Woods sind Protzen."

„Armer Hugo — und daraus besteht Dein Umgang?"

Frau Turbilius war geneigt, ihren Sohn zu bedauern.

„Behüte, Mama. Von Umgang ist keine Rede. Ich habe einen angenehmeren Kreis — bestehend aus verschiedenen jungen Deutschen der diversesten Berufe. Leider fehlt nur das weibliche Element."

Thea schien etwas sagen zu wollen, begriff sich aber. Als später die kleine Familie auseinander ging, und Frau Anna die Tafel rüstete, sah man das Ehepaar Mohr im Garten auf und nieder gehen, wobei Thea auf ihren Heinz einredete. Der schüttelte jedoch ablehnend den Kopf und zuckte die Achseln, sein Widerstand half aber nicht viel, denn wie alle guten Frauen, hatte auch die seine das letzte Wort und das lautete: „Laß mich nur machen, Heinz, ich setze es durch."

Thea erbat sich als Vergünstigung, den geliebten Bruder mitnehmen zu dürfen. Bei der großen Nähe von Hollenstein, die ein tägliches Her- und Hinüber ermöglichte, willigte die anfangs widerstrebende Mutter ein.

Es war seltsam anzusehen, wie oft die junge Frau jetzt plötzlich der Gegenwart Mariechen Bunges bedurfte. Fast stündlich fiel ihr etwas ganz Wichtiges ein, das nur durch schleuniges Herüberkommen des jungen Mädchens zu erledigen war.

Mindestens ebenso seltsam war es, daß Hugo regelmäßig dabei anwesend sein mußte. Bald umschlang die beiden jugendlichen Menschenkinder ein Band herzlicher Sympathie, das sie geneigt waren, mit dem Namen „Freundschaft" zu bezeichnen. Es mußte aber doch wohl tieferen Ursprunges gewesen sein, denn eines Tages sahen die Hollensteiner den Amerikaner, wie sie Hugo Turbilius nannten, im schwarzen Gesellschaftsanzug in das benachbarte Haus des Bürgermeisters treten, aus dem er erst nach geraumer Frist mit strahlendem Gesicht zurückkehrte. Was für ein Anliegen er dem Vater der Stadt dort vorgetragen, sollte den Bewohnern derselben nicht lange Geheimnis sein, denn bereits am übernächsten Tage las man im Tageblatt von Hollenstein unter der Rubrik „Familiennachrichten" folgende Notiz:

„Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Marie mit dem Direktor der Münchener Boc Company in Quito (Südamerika), Herrn Hugo Turbilius beehren sich ergebenst anzuzeigen

Walter Bunge, Bürgermeister,
und Frau geb. Hansen.

Hollenstein, im November 190 . .

Der Zug der Gratulanten war unabsehbar, alle wollten den interessanten Amerikaner kennen lernen, der es in so unverhältnismäßig kurzer Zeit zum Direktor gebracht hatte. Es mußte wahr sein, die Turbilius hatten Glück! Wo kam es sonst wohl her, daß die drei Kinder derselben Familie, wenn sie nach dem Tode des Vaters und Ernährers heimat- und mittellos zurückgeblieben, ein derartiges Schicksal zu Teil ward. Da sich der junge Mann liebenswürdig und bescheiden, die Braut in strahlender Glückseligkeit gab, so gönnte man beiden ihr Glück, zumal bei demselben der Tropfen Bitternis gleich beigefügt war.

Die Mutter der jungen Braut schwamm in Tränen, denn in sechs Wochen entführte der der Schwiegersohn die Tochter in die neue Heimat — jenseits des Ozeans.

In der Familie des Bräutigams herrschte eitel Freude und Lust. Die glückliche Mama drückte das liebliche Bräutchen ein über das andere Mal ans Herz und wurde nicht müde zu versichern, daß Hugo ihr kein lieberes Töchterchen habe bringen können.

Am glücklichsten aber geberdete sich Thea. Sie zog, als alle beim festlichen Verlobungsmahle im Bürgermeisterhause versammelt waren, ihren Heinz bei Seite.

„Wer hat nun Recht gehabt, Du Ungläubiger?" fragte sie ihn mit einem Blick auf das Paar

„Wie sagt der Franzose: „Ce le femme veut, Dieu le veut", erwiderte Heinz und lachte. „Ich hab's erfahren müssen, daß mein Frauchen ihren Willen hat! Ist's nicht so, mein Herz?"

Sie schmiegte sich dankbar an ihn und ließ sich küssen. „Jetzt kennt sie keinen andern mehr als den ihres Herrn Gemahls," flüsterte sie an seinem Ohr.

Die Hochzeit sollte, da Hugos Urlaub Mitte Januar ablief, am zweiten Weihnachtstage gefeiert werden. Geschäftige Hände regten sich im Hause der Braut, allen voran — Mienchen Knackfuß.

„Ich hab's gewußt, erklärte sie den übrigen Näherinnen, auf die sie sonst mitleidig herabzusehen pflegte. „Beim ersten Sehen habe ich's ihnen abgemerkt, die Turbilius sind eine aparte Art. Das strebt nach oben und kommt in die Höhe, vor allem die junge Frau Mohr. Ich sehe sie noch, als ich ihr das erste Ballkleid machte, wie sie da vor mir stand und nach den Herren fragte. Sie meinte natürlich nur zum Tanzen; ich aber verstand es anders und sagte ihr: „der Heinz Mohr, das ist der Feinste, der Matador von Hollenstein, und nun hat sie ihn."

Die Weißzeugnäherinnen schüttelten bewundernd die Köpfe und tranken noch mehr Kaffee und aßen Kuchen dazu. Wer auch so viel Glück im Leben hätte!

Bevor das junge Paar an den Altar trat, erfreute Frau Thea ihren Mann mit einem Töchterchen. Es kam am heiligen Abend an, als köstliches, ersehntes Christgeschenk, und zum zweitenmale hatte Meister Adebar die Mühe des Zurückfliegens auf sich nehmen gemußt, so etwas tat er aber auch nur für ein Glied der Familie Turbilius.

Der glückliche Vater beugte sein gerührtes Gesicht tief über das winzige Etwas im weißen Spitzenbündel.

„Wie es seinem Mütterchen gleicht," sagte er froh.

Die bleiche Mutter lächelte.

„Komm' einmal her zu mir," bat sie.

Er näherte sich ihr mit dem Kinde.

„Bißt Du auch wirklich nicht ein bischen enttäuscht?" fragte sie ihn, „daß unser Kleines nur ein Mädchen ist?"

Er sah sie beinahe vorwurfsvoll an.

„Ist das Dein Ernst, Thea. Ich sollte undankbar sein und murren über das holde Wunder in meinem Arm. Nein, Liebste, das versteh' ich nicht. Ich bin so glücklich, als habe mir der heutige Tag mein Glück auf's neue geschenkt, und Du Liebling, Du bist doch auch jetzt ganz zufrieden und glücklich?"

„Von Herzen, mein lieber Heinz," erwiderte Thea warm. „Wenn mir bis heute noch manchmal ein Gedanke kam an meine törichte Vergangenheit, so ist der jetzt für alle Zeiten ausgelöscht, denn Mutterschaft tilgt jede Schuld am Weibe, das schöne Wort las ich erst kürzlich."

„Und Du trugst keine Schuld," tröstete er sie. „Du hast nur nicht gewußt, wo Du Dein Glück zu suchen hattest. Ist's nicht so?"

„Es ist so. Möchte das gütige Geschick es unserm Kinde leichter machen, den rechten Weg zu gehen, mag es nun an eines braven Mannes Seite im eigenen Heim schalten und walten oder mit tätig sein an den Fragen der Zeit."

„Du denkst zu weit, Liebste, vorerst genieße unser Kind die goldene Jugendzeit."

Er legte das schlafende Geschöpfchen vorsichtig in seinen Wagen.

„Gute Nacht, mein Lieb, Du mußt nun ruhen, um übermorgen ein wenig frisch zu sein. Das junge Paar wird Dich doch sehen wollen."

Sie nickte, die Augen fielen ihr zu. Sanft küßte der glückliche Vater sein holdes Weib auf die Stirn.

Er war schon an der Tür, da hörte er seinen Namen nennen: „Heinz!"

Im Nu war er am Bett.

„Laß sie uns Rosa nennen," bat sie, „zum Andenken an einst!"

Ende!

Vermischtes

Die Wiedergeburt Aalesunds macht gute Fortschritte, vor allem Dank des deutschen Hilfswerks. Nachdem sie ihr Möglichstes geleistet haben, sind die deutschen Hilfsdampfer am Mittwoch heimgefahren. Auch der Kreuzer „Prinz Heinrich" mit seinem trefflichen Kommandanten v. Grumme ist wieder in See gegangen. Aber noch lange wird man in Aalesund der deutschen Hilfe gedenken. Der Druck, der auf der Stadt lag, beginnt zu schwinden, und die Wiederaufnahme des Handels zeigt sich bereits in dem Umstande, daß die Fischerflotte mit 800 Mann an Bord ausgelaufen ist. Die Kohlenlager brennen allerdings noch, ebenso glimmt es an einzelnen Stellen weiter, Gefahr wird hierin aber nicht gesehen.

Der Kurpfuscher Otterson, der drei Personen derartig kuriert hatte, daß sie starben, wurde, nach einer Meldung aus Mainz, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Streit zwischen Vater und Sohn
Aus Hanau wird gemeldet: In Udenhain wurde der Schreiner Eusich von seinem Sohn nach einem Streit lebensgefährlich durch Stiche verletzt.

250 000 Mk. unterschlagen
Der Inhaber des Radebeuler Asbestwerks (Sachsen), Hartmann, ist, der Tgl. Rdsch. zufolge, nach Betrug und Unterschlagung von 250 000 Mark geflüchtet.

Auf dem Eise eingebrochen
In Eilge (Westfalen) wagte sich ein 7jähriger Knabe auf das Eis eines Teiches. Er brach ein und ertrank, desgleichen sein 2 Jahre älterer Bruder, der ihn retten wollte. — In Breslau ertranken drei Schulknaben beim Schlittschuhlaufen.

Ein Gnadengeschenk von 10 000 Mk. hat der deutsche Kaiser zu den Kosten der Errichtung eines dritten Pavillons der deutschen Heilstätte für minderbemittelte Lungenkranke in Davos gespendet. Bekanntlich ist die deutsche Heilstätte in Davos im Jahre 1901 ins Leben gerufen worden. Sie beherbergt zur Zeit über 100 reichsdeutsche minderbemittelte Kranke, die vornehmlich den gebildeten Ständen angehören. Die unerwartet starke Inanspruchnahme dieser Anstalt hat die baldige Erweiterung der Heilstätte durch einen dritten Pavillon zu einer dringenden Notwendigkeit gemacht.

Standesamts-Nachrichten

Nachdruck verboten.

Schildesche. Angemeldet sind vom 15. bis 31. Januar 1904.

Geboren. Söhne: Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Bruning, Bauerschaft Schildesche 92. Maurer Friedrich Wilhelm Wemhöner, Schildesche. Fabrikarbeiter Gottlieb Wilhelm Oberhokamp, Brake 155. Maurer Franz Otto Liebmann, Bauerschaft Schildesche 63. Maurer Konrad Georg Esser, Schildesche, Bielefelderstraße 3. Bahnarbeiter Gottlieb Wilhelm Beckmann, Brake 134. Arbeiter Johann Heinrich Horstmann, Gellershagen 110. Maurer Hermann Heinrich Lecker, Schildesche, Herforderstraße 16. Unverehelichte Weberin Johanne Wilhelmine Luise Twelenkamp, Bilsendorf 7. Heuerling August Heinrich Dröge, Brake 5. Schlosser Gottfried Ellermann, Schildesche, Bielefelderstraße 188. Tischler Karl Krämer, Gellershagen 119. Fabrikarbeiter Gustav Adolf Niehaus, Schildesche, Wilhelmstraße 30. Postbote Georg Dietrich Pielsticker, Brake 173. Bahnwärter Friedrich Wilhelm Bitter, Bauerschaft Schildesche 8. Maurer Hermann Gottlieb Diedrich Bücher, Schildesche, Bielefelderstraße 35. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Gottlieb Sewing Theesen 79. Arbeiter Karl Theodor Friedrich, Gellershagen 128.

Töchter: Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Bruning, Theesen 29. Fabrikarbeiter Gottlieb Friedrich Brünger, Bauerschaft Schildesche 139. Bahnarbeiter Friedrich Wilhelm Brokamp, Brake 150. Arbeiter Hermann Heinrich Christan Möhlmeier, Schildesche, Wilhelmstraße 38. Dreher Friedrich Wilhelm Rodermund, Schildesche, Friedrichstraße 147. Maurer Karl Heinrich Bentrup, Bauerschaft Schildesche 15. Schlosser Friedrich Wilhelm Hollmann, Schildesche, Goethestraße 7. Zimmermann Karl Ludwig Haselhorst, Bauerschaft Schildesche 115. Bahnarbeiter Gustav Adolf Heidemann, Schildesche, Friedrichstraße 56. Maurer Gottlieb Heinrich Feldmann, Theesen 73. Fabrikarbeiter August Wilhelm Adolf Pannhorst, Bauerschaft Schildesche 143. Heuerling Johann Heinrich Kamp, Bauerschaft Schildesche 4. Arbeiter Wilhelm Hellweg, Schildesche, Bielefelderstraße 186. Tischler Hermann Heinrich Beckmann, Bilsendorf 40. Arbeiter Christian Friedrich Wilhelm Riese, Schildesche, Friedrichstraße 54. Müller Friedrich Wilh. August Gießelmann, Schildesche, Brakfiek 9. Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Gustav Lochmüller, Gellershagen 106.

Aufgeboten: Schlosser Heinrich Christoph Kampmann und Witwe Anna Marie Lisette Siebrasse geb. Schierenbeck, beide in Bauerschaft Schildesche. Arbeiter Emil Gustav Rupprecht und Näherin Anna Friederike Auguste Sewing, beide in Schildesche.

Verehelicht: Fabrikarbeiter Gottfried Gottlieb Isringhausen und Näherin Johanne Wilhelmine Stölting, beide in Schildesche. Maurer Johann Heinrich Kniep, Brake und Hanne Wilhelmine Luise Ellermann, ohne Beruf, Schildesche.

Gestorben: Knecht Hermann Wilh. Gustav Tohlmann, ledig, 25 J. Arbeiter Kaspar Heinrich Wittler, 78 J. Arnold Haubrok, 5 M. Anna Marie Hollmann, 1 J. Kind Twelenkamp, 3 T. Hedwig Friederike Rodermund, 3 T. Ww. Hanne Friederike Windmann geb. Nolting, 57 J. Gustav Schäfer, 4 M. Ehefrau Hanne Karoline Bertram geb. Pöhl, 23 J. Christine Wilhelmine Juliane Esdar, 32 J. ledig. Berth Laker, 1 J. 9 M.

Dornberg. Vom 16. Januar bis 1. Februar 1904.

Geboren: Sohn: Zigarrenarbeiter Heinrich Krämer, Kirchdornberg Nr. 21.

Tochter: Damastweber Wilhelm Stockhecke, Großdornberg Nr. 53.

Gestorben: Heuerling Karl Friedrich Wilhelm Lampe, 79 Jahre alt, Kirchdornberg Nr. 52. Heuerling August Wilhelm Berkenkamp, 47 Jahre alt, Großdornberg Nr. 14.

Bücherschau

* Stil und Stilvergleichung. Ein vorzüglicher Führer für die verschiedenen Stilrichtungen ist das im Verlag von Otto Maier in Ravensburg soeben in dritter Auflage erschienene Buch „Stil und Stilvergleichung" von K. Kimmich (Preis 1,50 Mk.) In schlichter, klarer Sprache gehalten, ist das Buch sehr interessant zu lesen und dieser leichtverständliche Text wird noch unterstützt durch zahlreiche gruppenartige bildliche Darstellungen auf 33 Bildertafeln und 7 meist farbigen Vollbildern, durch welche die charakteristischen Typen jeder einzelnen Stilart und die Merkmale der Unterscheidung bestens veranschaulicht werden.

* „Moderne Kunst", Heft 10, (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57. — In einem anderen reichillustrierten Artikel führt uns F. Norden auf die einzigartig große Ausstellung „Alt-China". Das Berliner königliche akademische Institut für Kirchenmusik schildert in Wort und Bild Dr. A. Römer. Aus dem vielseitigen Bilderschmuck heben wir zunächst eine farbige Vervielfältigung des keramischen Madonnenbildnisses von L. Manzel und Fritz Gehrke hervor, bekanntlich ein Geschenk Kaiser Wilhelms II. an den Bischof von Ermeland Dr. Thiel. Eine Menge kleinerer Bilder, die allerlei Aktuelles aus dem Gesellschafts-, Theater- und Kunstleben, aus den Sport- und Artistenkreisen bringen, beenden reizvoll das Zick-Zack und die Beilage.

* Halbmonatsschrift Niedersachsen. Heft 4, 5 und 6 des 9. Jahrganges (Verlag von Karl Schünemann, Bremen). Wie wir s. Z. schon berichteten, fügte das Blatt unter Hans Pfeiffers Leitung ihrem schon so überaus reichen unterhaltenden und belehrenden Inhalt eine neue, für die Kenntnis der mannigfachen künstlerischen Tätigkeit in Nordwestdeutschland sehr wichtige Abteilung hinzu. „Vom geistigen Leben in Niedersachsen" bringt von erfahrenen tüchtigen Fachkundigen verfaßte kritische Rücktricke auf literarische, dramatische und musikalische Neuheiten, auf Vorträge usw. sowie großzügige Berichte über alle sonstigen den Gebildeten interessierende Vorkommnisse in den niedersächsischen Städten. Diese Artikel sind überaus fesselnd geschrieben und geben genauen chronischen Aufschluß bei sorgfältiger Würdigung der einzelnen Aufführungen, Unternehmungen usw. Sie werden gleich dem beigegebenen „Sammler" der trefflichen Heimatszeitschrift viele neue Freunde gewinnen. — Um sich von der Vorzüglichkeit des Blattes zu überzügen, bedarf es nur der Prüfung eines einzelnen Heftes. Der Buchschmuck kommt von erster Künstlerhand (Ed. Schaefer) und paßt sicht dem Inhalt und der Zeit an. Von den wissenschaftlichen Beiträgen nennen wir die wertvolle Abhandlung über „Joh. Gottfr. Herder" von Wiegershaus, sowie den überaus interessanten illustrierten kulturgeschichtlichen Aufsatz „Niedersächsische Bauernhäuse in alter und neuer Zeit."

* Die Tiere der Erde. Der Geweih, wechsel gehört zu den merkwürdigsten und wunderbarsten Erscheinungen in der gesamten Welt der Säugetiere und wird wohl nur darum nicht allgemein als solche gewürdigt, weil es sich um einen ganz bekannten Vorgang handelt, den man nicht näher untersucht. Dies tut in sehr interessanter Weise Prof. Dr. W. Marshall in der kürzlich ausgegebenen 19. Lieferung seines populären Prachtwerkes: „Die Tiere der Erde" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt), die von den Paarzehern handelt. Diese volkstümliche Tierkunde für jedermann, die in 50 Lieferungen zu je 60 Pfg. erscheint, steht in illustrativer Hinsicht ganz einzig da, indem sie über 1000 Abbildungen (darunter 25 Farbendrucktafeln) enthält, die ausnahmslos nach photographischen Aufnahmen lebender Tiere hergestellt worden sind.

* Wiener Mode", 17. Jahrgang, Heft 8. Ausgabe vom 15. Januar 1904 enthält eine größere Auswahl hübscher Maskenkostüme, teils farbig ausgeführt. Jedes einzelne ist von guter Wirkung. Besondere Anerkennung verdienen die Kostüme Karodame, Augsburger Patrizierin aus dem fünfzehnten Jahrhundert, das dalmatinische Miederkostüm und ein Kostüm aus der Zeit der Marie Antoinette. Die umfangreiche Abteilung „Handarbeit" enthält eine Fülle schöner Vorlagen für verschiedene Ausführungen, dann folgt der Unterhaltungsteil „Im Boudoir".

* Neumann, Heilung der Nervosität. Verlag von Otto Borggold in Leipzig. Preis 1,20 Mark. Der Hygienische Ratgeber schreibt in der Aprilnummer: Endlich ein Buch über Nervosität, durch welches der Leser nicht nervös gemacht wird. — In kurzen aphoristischen Sätzen weist der Verfasser die richtige Behandlung der Nervosität nach. Der Wert des Buches besteht ferner darin, daß der Autor in demselben Erfahrungen und nichts als Erfahrungen bietet. — So ist es recht: „Grau teurer Freund, ist alle Theorie." — Wer so lebt, wie es der Verfasser verlangt, wird bestimmt gesund.

* Carmen Sylva. Verlag von E. Haberland, Leipzig, Crusiusstraße 4—6. 322 Seiten 8° mit 23 Abbildungen. Preis brosch. 6.50 Mk., geb. 8 Mk. Am 20. Dezember des vergangenen Jahres feierte die Königin Elisabeth von Rumänien ihren 60. Geburtstag. Die Dichterin Carmen Sylva dankt die vielfachen Huldigungen, die ihr von den edelsten Geistern aller Kulturvölker Europas dargebracht wurden, wahrlich nicht allein dem Königsdiadem, das ihr Haupt schmückt und sie über Millionen anderer Sterblichen hinaushebt. Wäre Carmen Sylva auch einer bescheidenen bürgerlichen Familie entsprossen, sie hätte sich unter den Sängern ihrer Zeit in gleicher Weise als vollwertige Künstlerin von Gottes Gnaden durchgesetzt und zur Geltung gebracht. Von dieser wunderbar begnadeten Frau, die doch auch auf den sonnigen Höhen ihres Daseins dem Leid und Schmerze ihren Tribut reichlich hat zollen müssen, ist seit Jahrzehnten schon vieles zu ihrer Würdigung gesagt und geschrieben worden. Aber noch nie ist in so anregender Weise, frei von liebedienerischer Schmeichelei Carmen Sylva, diese der Begeisterung sich freudig hingebenden Dichterin geschildert worden, wie in der kürzlich erschienenen Biographie Carmen Sylvas von Mite Kremnitz. Was die Fürstin, später Königin Elisabeth auf dem Thron Rumäniens gewirkt hat, wie sich mit der Ausreifung ihres Geistes und Charakters ihr dichterisches Talent entwickelte, wie sie als überreich spendende Wohltäterin die Künste in Rumänien förderte, wie sie als Helferin in der Regentenarbeit des Gatten durch Werke der Nächstenliebe, durch neue Entwickelung, namentlich der weiblichen Hausindustrie, das Vertrauen und die Liebe des rumänischen Volkes gewann, ist allgemein bekannt und kann im einzelnen in dem vorerwähnten vortrefflichen Buche der Frau Dr. Kremnitz nachgelesen werden. E.G.

Schluss des redaktionellen Teils



Die armen Kinder die mit Hautleiden oder Frostballen behaftet sind, werden bei der Kälte durch ihr Leiden entsetzlich gequält. Laut Schreiben des Herrn Dr. J. in A. werden diese Uebel durch den täglichen Gebrauch von Obermeyers Herba-Seife, sicher beseitigt. z. h. i. all. Apoth., Drog. und Parfm. St. 50 Pfg. und 1 Mk.

Soennecken's Briefordner D. R.-Patent Nr 1: 1 Mark
F. Soennecken · Bonn · Berlin · Leipzig

Zu vermieten.

Herrschaftliche Wohnung ist Sterbefalls halber zum 1. April, Cavalleriestr. 20, zu vermieten. i2268,31
Zu erfragen **Kaiserstr. 86, 1. Etg.** oder bei **Maurermeister Walkenhorst,** Weststraße 50.

Rohrteichstr. 66a
Schöne **erste Etage** von 5 feinen Räumen nebst reichlichem Zubehör und Gartenbenutzung pr. sofort oder 1. April zu vermieten. *2114,36
Näheres daselbst parterre.

Eine erste Etage,
4 große helle Räume, Bodenkammer nebst Zubehör, 1. April zu vermieten. Oelmühlenstr. 4.

Brackwede!
Großer Laden m. Wohnung in bester Geschäftslage, gegenüber der evang. Kirche zum 1. April zu vermieten. !169,2
Nachzufr. **Kaiserstr. 53.**

Brackwede!
Abgeschlossene Balkon-Etage von 5 Räumen mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. !169,22
Nachzufr. **Kaiserstr. 53.**

Habe Teichstraße 6, in der Nähe des Hauptbahnhofes
2 Wohnungen
von je 5 Räumen der Neuzeit entsprechend eingerichtet, für Beamte sehr gut geeignet, zum 1. April zu vermieten. !167
Gustav Pieper, Kreuzstr. 45.

Gr. Kurfürstenstr. 6,
Nähe der Wertherstraße, in gesunder Lage, ist eine schöne abgeschlossene
Parterrewohnung
m. größeren Zimmern, 6 Räume und Zubehör, Leucht- u. Heizgas, **Gartenbenutzung** etc., per 1. April zu vermieten.
Näh[illegible]urfürstenstr. 6 I

Zum 1. April sind in meinem Hinterhause, am Niederwall gelegen, *2402,34
2 Räume,
zu **Büreau- oder Geschäftszwecken** geeignet, zu vermieten.
Carl Mattenklodt.

Laden mit Wohnung
In der Nähe des Niederntors ein **kl. Laden** mietfrei.
Zu erfragen *1427,42
Ritterstraße 43.

In Lübbecke
in bester Geschäftslage, an der Hauptstraße, **geräumiger Laden** mit großem Lagerraum (bisher Manufaktur 2c. -Waren) nebst Familienwohnung zum 1. April ds. Js. zu vermieten. Haus evtl. später zu kaufen. Näheres durch **Bomnüter,** Bevollmächtigt. t1417

Große herrschaftliche Etage,
prima Lage, zu vermieten.
Off. u. D 1079 an die Exp. der Westfäl. Zeitung. ?,30

Abgeschl. Wohnung,
Paulusstraße 9, part. rechts, per 1. April a. c. zu vermieten.
Auskunft wird Moltkestr. 2 vom Portier erteilt. ?1411,32

Offene Stellen.

Erfahr. Fräulein
zur Vertretung der Hausfrau aushilfsweise auf sofort od. 1. April gesucht. Off. unter D 336 an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Jüngerer Commis
von größerer Fabrik für Lohn- und sonstige Kontor-Arbeiten per 1. April gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abschr. und Gehaltsanspr. unter U 373 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. [1432,31

30—40
Maurer
u. Handlanger
auf dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht.
Hugo Stalherm,
Baugeschäft,
Recklinghausen.

Großes, christliches
Manufakturwarengeschäft
sucht zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung.
Selbstgeschriebene Offert. mit Photographie u. Zeugnisabschrift unter G 296 an die Expedition der Westfäl. Zeitung erbeten. !1274,30

Lehrling
gegen Kostvergütung zum 1. April gesucht. 2380
Plehn & Wehmeyer,
Dekorationsmaler,
Bürgerweg Nr. 16.

Junge Mädchen,
welche schon in einer Buchbinderei oder Buchdruckerei gearbeitet haben, sofort gesucht.
Feilenstr. 1, Kontor.
[1430]

c1323 **Geübte** ,31
Kragen- u. Serviteur-Plätterinnen
werden zu allerhöchsten Löhnen bei dauernder Beschäftigung sofort angestellt bei
Oertmann & Heyer,
Kaiserstr. 38.

Ia. Verkäuferinnen
aus der Schuhbranche bei höchstem Gehalt sofort gesucht. Persönliche Vorstellung Niedernstr. 35.
Desgleichen
Lehrmädchen u. Laufburschen
gesucht. '1424
Schuhpalast Zuckerberg.

Tapeziergehilfe
zur Aushilfe gesucht. **Webereistr. 4, part.** *1445

Junger Mann
mit guter Handschrift für hies. Baugeschäft per sofort oder 1. April cr. gesucht, vollständige Ausbildung im Bau-Bureauwesen geboten, evtl. dauernde Stellung.
Selbstgeschriebene Offerte mit Lebenslauf und Gehaltsanspruch unter K 320 an die Exp. d. Westfäl. Ztg. erbeten. c1320,30

Suche sofort od. Ostern **Tochter** aus guter Familie für mein Galanterie- u. Papier-Geschäft in die Lehre bei gut. Behandl. **Carl Hölscher,** Herford, Gehrenberg.

Einige Arbeitsburschen
sofort gesucht. ?1412
Feilenstraße 1, Kontor.

Ein junger Bäckergeselle
auf sofort gesucht. Von wem? sagt die Expedition der Westf. Zeitung. !1374,31

Zum 1. April suche ich für mein Spezial-Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft eine **tüchtige, selbständige Zuschneiderin.**
Bevorzugt solche, welche auch im Nähen bewandert ist. Off. m. Bild, Zeugnis-Abschr. u. Gehalts-Anspr. b. freier Station erb.
Wilh. Schild,
1300,30* **Hagen i. W.**

1 Kellnerlehrling
und ein
Kochlehrfräulein
findet Stelle zum 1. April
Hotel Köppelmann,
c1420 Lippstadt.

Dienstmädchen
für meine Badeanstalt per 1. April bei gutem Verdienst gesucht. c1339,39
H. Gläntzer,
Gehrenberg 17.

Suche *1337,30
sofort einen jüngeren
Bauschlosser
und 1. April einen **Lehrling.**
Herm. Köller, Schlossermstr.
Salzuflen, Osterstraße.

Hiesiges
Wäsche-Engros-Geschäft
sucht zum 1. April einen tüchtigen branchekundigen
jungen Mann.
Off. unter Z 354 an die Exp. der Westfäl. Ztg. c2377,30

Für unser Bureau wird unter günstigen Bedingungen auf sofort oder Ostern ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht Meldungen schriftlich.
Hamburg-Bremer Feuer Vers.-Ges.,
Goldbach Nr. 7.
i2336,30

Suche zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen.
Frau **H. Rehfuß,** Restauration „Nordstern", Lippstadt.
?1164,31

Mädchen
für Haus und Küche zum 1. April sucht t1431
Papenmarkt 1a.

Weiss-Näherin,
jüngere, für leichte Maschinenarbeiten sofort gesucht. t1410
Gehrenberg 15.

Gesucht.
Zum 1. März od. 1. April ein tüchtiges, erfahrenes, besseres
Mädchen
welches kochen kann, als Stütze bei älterem Ehepaar.
Frau Hagemeister,
Bad Oeynhausen, Weststr. 18. c1361,31

Putzarbeiterin
für besserem Mittelgenre, flotte Arbeiterin, **sofort** gesucht.
Fräulein **Anna Bunkenburg,**
Lemgo, Lippe-Detmold.
*2400

Stellen-Gesuche.

Rüstiger, flinker Mann sucht per bald Stellung als
Kontordiener, Kassenbote
oder dergleichen. Suchendem stehen gute Empfehlungen zur Verfügung. Gefl. Offerten unt. D 246 an die Exped. d. Westfäl. Zeitung erbeten. *,34

Ein verheirateter Kaufmann mit Ia Referenzen, perfekter
Buchhalter u. Korrespondent
sucht passendes Engagement zur Vertretung des Chefs als Vertrauensstellung. Schriftl. Off. unter N 367 an die Exp. der Westfäl. Ztg erbeten.

Ein
junges Mädchen
sucht per 1. April Stellung in einem Geschäft wo selbiges gleichzeitig im Haushalt behilflich sein kann. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen, vor allem eine gute Behandlung erwünscht. Gefl. Off. erbeten unter J 363 an die Exp. der Westfäl. Ztg. c2398

Kaufmann
aus dem Bankfach, in allen Kontorarbeiten erfahren, kautionsfähig, sucht Vertrauensstellung. t2418,39
Off. unter T 372 a. d. Exp.

Gebildetes
junges Mädchen
sucht Stellung als Stütze im Hause oder bei Kindern zu jetzt oder später. Familienanschluß erwünscht. t1418
Offerten unter Nr. **448 B** an die Geschäftsstelle der Ztg. „Tremonia", Dortmund.

Konfirmanden- u. Braut-Ausstattungen.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Gebr. Kaufmann

Bielefeld. [1181,78

Umsonst

als Probestück schicken wir jeden Leser dieses Blattes, der Bedarf in unseren Waren hat u. Nachbestellung einsenden will, ein hochfeines Taschenmesser.

Papstmesser,

mit 2 prima Klingen und vergold. Korkzieher. Die Schalen in schwarzer Emaille-Imit. tragen — **unverlöschbar** — auf der einen Seite das Bildnis des heil. Vaters, während die andere Seite mit kirchl. Emblemen geziert ist. Für Porto sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. **Bedingung ist, dass Besteller noch nicht von uns bezogen** u. ihm uns. Fabrikate überhaupt gänzlich **unbekannt** sind. An **Minderjährige** sowie an **nicht sesshafte** Personen **werden Gratisproben nicht** abgeg.

Adrian & Stock, Solingen. Solinger Industrie-Werke

Gratis und franko versenden wir ferner an Jedermann — **ohne Kaufzwang** — unseren neuesten illustr. Pracht-Katalog, — derselbe enthält: **alle Sorten Solinger Stahlwaren** (allein über 200 Sorten Taschenmesser), **Haushaltungsartikel, Waffen, Sensen, Werkzeuge** für Gärtner, Schreiner, Schlosser, Dachdecker, Maurer, Schuhmacher, Metzger etc., optische Artikel, Lederwaren, Schmucksachen, Uhren, Toiletteartikel, Pfeifen, Tabak, Cigarren, Stöcke usw.

Ausserordentlich bekömmlich

Gänse,

Pfd. 65 Pfg.,

Enten, Kapaunen, Poularden, junge Poulets, j. Tauben, fleischige Fritassee- und Suppenhühner, Haselhühner und Birkwild, lebende Flussfischeien und Karpfen, sowie sämtliche Frucht- und Gemüse-Konserven empfiehlt

H. Wemhoff,

Goldstr. 3. — Telephon 764. ?2436

Fahnen

Reinecke, Hannover.

Schlachthof.

Am Sonnabend, 6. Febr. 1904, morgens 9 Uhr:

Verkauf minderwertigen Fleisches einer tuberkulösen Kuh. ?1440

Holzverkäufe

Pappeln-Verkauf!

Die **Pappeln** an der Chaussee **Brackwede-Halle,** Stat. 9,8 bis 11,0 ca. 75 Stück von 25—70 Zentimeter Durchmesser, sollen am

Mittwoch, 10. Febr.,

vormittags 9 Uhr, ferner die **Pappeln** an der Chaussee **Halle-Werther,** Stat. 1,8—2,3, ca. 10 Stück von 20 bis 50 Zentimeter Durchmesser, am vorgenannten Tage, vormittags 11½ Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich um vorgenannte Zeit in **Künsebeck** in der Nähe der Bröel'schen Kalksandsteinfabrik und beim Abgang der Chaussee nach Theenhausen in **Aschcloh** einfinden. !1444

Halle, den 4. Februar 1904.

Kreis-Bauverwaltung.

Zu verkaufen.

Besitzung mit einem sehr hebungsfähigen, konkurrenzfreien Kolonialwarengeschäft in Bielefeld sofort od. per 1. April zu verkaufen. Anzbl. 4—5000 Mk. **Ernst Theen,** Friedrichstraße 27, 2. Et. t869,33

Petroleum-Glühlicht

billigste Beleuchtung für Fabriken, Tanzsäle, Lagerplätze etc. zu verkaufen. !

Feilenstraße 1, Kontor.

Mühlen-Verkauf.

Ein in einer kath. Stadt des Oldenburg. Münsterlandes belegenes Mühlengrundstück bestehend aus Windmühle, (Holländer), Schwarzbrotbäckerei, Wohnhaus nebst geräumiger Stallung und zirka 7 Scheffelsaat Garten und Wiesenland ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kaufpreis 18000 Mk. Anzahlung zirka 6000 Mk. Der Antritt der Mühle und Bäckerei kann auf Wunsch sofort, der des Wohnhauses z. 1. Mai resp. 1. Juni d. J. erfolgen.

Anfragen unter B 244 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. !1123,30

Haus

worin mit Erfolg ein **Kolonial- und Delikatesswarengeschäft** betrieben wird, beste Lage in Detmold, soll zur Uebernahme am 1. April cr. verkauft werden. Anzahlung ca. 15000 Mk.

Offerten unter K 364 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. t1419

Miet-Gesuche.

Wohnung

in neuerem Hause möglichst mit Garten oder Balkon von ruhigem Mieter per 1. April gesucht. t1365,30

Angebot nebst Preis an die Exped. der Westfäl. Ztg. unter F 338.

Wohnung,

Parterre od. 1 Etage 500—550 Mark in Mitte der Stadt, per 1. April gesucht. Off. unter H 362 an die Exp. der Westf. Zeitung. c2396

Wohnung

von 6 Räumen, 1 Küche, kompl. Badezimmer, zwei Mansarden, evtl. Mitbenutzung eines Gartens, per April gesucht.

Gefl. Offerten unter A 372 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. [1439

Zu vermieten.

Läden und Wohnungen

per April zu vermieten, Kaiserstraße. ?2430

A. Flaskämper, Windthorststraße.

Abgeschlossene Wohnung

2. Etage, 2 große helle Zimmer, je 26 □Mtr., mit Erker, helles luftiges Schlafzimmer, Küche mit Kochgas sofort oder zum 1. April billig zu vermieten.

Cb. **Hagenbruchstr. 2b.**

2. Etage,

abgeschlossen, z. 1. April mietfrei. Arndtstr. 26, v. 3434,31

Große herrschaftliche Etage.

Die 1. Etage meines Hauses Bahnhofstr. 25, ist umständehalber per 1. April 1904 anderweitig zu vermieten. !3203,??

J. Windmüller.

In meinem Hause, **Bahnhof- und Lützowstraße Ecke** ist die ,80

2. Etage

zum 1. April 1904 zu vermieten.

Wilh. Schlüter,

Bahnhof- u. Arndtstr.-Ecke.

Große helle Räume, für

Lager und Werkstätte

geeignet, zu vermieten.

151,79' Bahnhofstr. 18.

LADEN

II. und III. Etage,

Rathausstraße 12,

zu vermieten. t1176,45

C. W. Bock.

Abgeschlossene dritte Etage

Reichsbankstr. 1 per 1. April mietfrei. **Conrad Vincke,**

1874,32* Bahnhofstr. 19a.

In unserm Hause Siechenmarschstr. 29 ist eine

Wohnung

von 3 Räumen per 1. April zu vermieten. c1394,31

Goldmann & Hirschfeld.

Herrschaftl. Etage

zum 1. April an ruhige Mieter zu vermieten. Großer Ziergarten am Hause. Preis 750 Mk. 2319,37' Brüderpfad 8.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen,

20 Jahre alt, in allen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. April Stellung als

Stütze der Hausfrau

in bürgerlichem Haushalt bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.

Offerten unter C 379 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. *1447

Junger Mann,

welcher Ostern seine 3½jährige Lehrzeit in der Kolonialwaren-Branche beendet, **sucht,** um sich weiter auszubilden, **Stellung als Volontär.** Offert. unter B 378 an d. Exp. d. Westfäl. Ztg. *1441,32

Für jungen Kassengehilfen, 16 Jahre alt, bestens empfohlen, **Stellung gesucht,** evtl. bei einer Behörde oder in kaufmännischem Büreau. ?2438,31

Off. erbeten **sub Z 376** an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

18jähriges junges ,31

Mädchen

sucht zum 1. April event. auch früher im bürgerl. Haushalt Stelle als Stütze der Hausfrau. Selbige ist in häusl. Arbeiten, sowie im Kochen u. Schneidern erfahren. Offerten unter W 375 an d. Exped. d. Westfäl. Ztg.

Offene Stellen.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die **Konditorei** zu erlernen, wird zu Ostern in die Lehre gesucht. 1396,31

Fr. Wilh. Lohmeyer,

Konditorei u. Café, Gütersloh.

Jnnges Mädchen

im Haushalt von 3 Personen, dem Gelegenh. zum Erlernen der Küche gegeben wird, per bald oder später gesucht.

Frau Universitäts-Turnlehrer Becker,

1443 **Münster i. Westf.**

Zum 1. April suche für mein **Wäsche-Aussteuer-Geschäft** eine erfahrene '1448

Direktrice,

die tüchtig ist im Zuschneiden von Herren- u. Damenwäsche, speziell von Oberhemden. Off. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten.

H. Bartscher,

Osnabrück.

Für das Kontor unsf. Fabrik-Geschäftes such. wir zu Ostern d. Js. einen

Lehrling

mit guter Handschrift

Selbstgeschr. Off an Wittkop & Co.,

Fahrrad-Sattel- und Taschen-Fabrik.

Laufjunge

gesucht. [1436

Näheres in der Expedition der Westfälischen Zeitung.

Mädchen

zum 1. April sucht Pavenmarkt 1 a. t1367

Ich suche für mein kaufmännisches Bureau einen aufgeweckten jung.

Mann

aus guter Familie, möglichst mit Berechtigung zum Einjährigen, in die Lehre, Eintritt p. April.

Friedrich Seelhorst

vorm. Bünder Eisenwerk,

Bünde i. W.

Geübte !1284,31

Einsatz-Näherinnen

außer dem Hause suchen

Oertmann & Heyer,

Kaiserstraße 38.

Lehrmädchen

per 1 April für mein Manufakturwaren-Geschäft gesucht.

H. Gläntzer,

c30,1340 Gehrenberg 17.

Vermischte Anzeigen.

Kind zu vergeben. Von wem sagt die Expedit. der Westfäl. Zeitung Bielefeld. t1409,32

Eine über 100 Jahre alte

Feuer-Versch.-Gesellschaft

sucht **achtbare Vertreter** unter **günstigen Bedingungen.**

Offerten unter Nr. 5753 durch G. L. Daube u. Co., Köln a. Rh. ?D. 38,30

Taillenzeichner

(patentamtlich geschützt 211282). Einziges System, mit welchem man nach Maß ohne Rechnen, ohne Freihandzeichnen jede beliebige Taille, Jacket, Aermel 2c. schnell, zuverlässig u. mühelos zeichnet. Unterrichtskurse u. Schnittmusterverkauf Frau H. Zimmermann, Marktstr. 14. Prospekte gratis. — Prima Referenzen. c1526,36

Vorzüglich empfohl. **Haushaltungs-Pensionat** i. waldreicher schöner Gegend nimmt wieder t1267,29

2 junge Mädchen

auf. 500 Mk. p. a., 300 Mk. ½jährl. Mus., Handarbeiten, Wissensch. a. Wunsch. Näheres durch Frl. Kaufmann, Rehburg b. Hannover.

Junger Mann

wünscht an einem bürgerlichen **Mittags- und Abendtisch** teilzunehmen. Offerten mit Preisangabe unter V 374 an die Expedition der Westfälischen Zeitung. [2429

Darlehne giebt Selbstgeb. reell Leuten. **Klensch,** Berlin, Friedrichstr. 212. Rückp.

Zur Vergrößerung

meiner Ziegelei suche tät. oder stillen **Teilhaber** mit 6 bis 8000 Mark. t2415,32

Offerten unter P 369 an die Exped. der Westfäl. Zeitung.

Wer bei diesen **schlechten Zeiten** sein Einkommen durch **Nebenerwerb** erhöhen will, wie: Schreibarbeiten, häusliche Thätigkeit, weibl. Handarbeit., schriftst. Thätigkeit, Vertretung und Vertrieb von patent. Bedarfsartikeln bei tägl. Barverdienst von Mk. 10 bis Mk. 20, der sende seine Adresse: **Autorisierte Zentrale** für Nebenverd. i. **Delmenhorst** A 39 [2391]

In unserer Expedition ist ein

Damenschirm

stehen geblieben.

Expedition der Westfäl. Zeitung.

Eine **gesunde Mutter** sucht einen

Säugling.

Auskunft erteilt *1442,32 Herr **A. Bunte,** Enger.

Geld Darlehen aller Art erhalt. sichere Leute. Erledigung sof. u. discret (Rückporto). **Otto Kayser,** Leipzig Mockau.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt (Postanweisungsformular) betreffend die

Königsberger Geldlotterie

bei, auf welchen wir besonders hinweisen. ?

Familien-Nachrichten.

Lina Horstbrink
Heinrich Gräff
Verlobte.

Arnstadt Minden
im Februar 1904.

*1421

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben **Mathilde** allen unsern innigsten Dank.

Wilhelm Banze u. Frau,

c2427 geb. Klussmann.

Kleine Anzeigen-Ecke

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg., in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.

Worte mit mehr als 15 Buchstaben werden doppelt gerechnet.

Anzeigen unter dieser Rubrik können nur gegen Vorauszahlung angenommen werden.

Kauf-Gesuche.

Tafelklavier

mit gutem Ton, zu kaufen gesucht. Offerten unter G 383 an die Expedition der Westfälischen Zeitung.

Werkzeuge

und Maschinen, wie Drehbank mit Fußbetrieb, Schraubstock, Pressen usw., gebraucht, aber gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter R 370 an die Exped. der Westfälischen Zeitung. ?2413,33

Getragene

Garderobe u. Schuhzeug kauft W. Harms, Piggenstr. 8. Postkarte genügt. Komme auch nach auswärts. t2160,50

Sportwagen

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Göbenstr. 21, Laden. c2439

Verkäufe.

Haus,

passend f. Bäcker od. Schlachter, in guter Lage zu verkaufen od. auch zu vermieten. Offerten unter V 330 an die Exped. der Westfäl. Ztg. ,30

Kastenwagen,

passend für Kohlen zu fahren, billig zu verkaufen. Wertherstraße 42. t2288,30

Haus,

6 Prozent verzinslich, zu verkaufen. Offerten unter U 261 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. t2026,31

Möbel

jeglicher Art spottbillig im Ausverkauf, passende Gelegenheit für Brautleute. Jöllenbeckerstr. 90. c2119,36

Zither,

Guitarre und ein Bummbaß werden billig verkauft. Schillerstraße 9, Schildesche. ?2423,31

Wohnhaus,

gut verzinslich, umständehalber zu verkaufen. Offerten unter R 238 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. t1958,31

Sofa,

sehr gut erhalten, steht billig zum Verkauf. Wo, sagt die Expedition der Westfäl. Ztg.

Besitzung,

Detmolderstraße, mit zwei Scheffelsaat Land zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung. !2426

Stellen-Gesuche.

Mädchen,

junges, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unt. G 361 an die Expedition der Westfäl. Zeitung erbeten. [2394,32

Junges

Mädchen sucht Stellung als Stütze, um sich im Haushalt und Kochen weiter auszubilden. Wenig Gehalt erwünscht, aber gute Behandlung, am liebsten in einem Privathause unter persönlicher Leitung der Hausfrau. Off. unter F 360 an die Exp. der Westfäl. Ztg. c2389

Waschfrau

sucht Stellen zum Waschen u. Reinemachen. Dammstr. 11. c2274,30

Mädchen,

junges, sucht sofort Stellung zur Erlernung des Haushalts durch Frau Marie Kleimann, Stellenvermittlerin, Welle 7. *2437

Offene Stellen.

Zuschneiden

und Nähen können noch einige junge Mädchen erlernen. Hermannstraße 14. ?2414,31

Maschinennäherin,

geübte, für Herren- u. Damenwäsche, gegen hohen Lohn gesucht. Hermannstraße 14. ?2413,31

Mädchen,

welches zu Ostern die Schule verläßt, für kleinen Haushalt und Laden zu 1. April gesucht, am liebsten von außerhalb. Weststraße 25. ?2416

Haushälterinnen,

mehrere, frei zum 1. April. Sophie Pollmann, Stellenvermittlerin, Am Bach 8. Mehrere bessere Mädchen suchen Stellung als Stützen. '2397

Lehrmädchen

auf sofort oder später gesucht. Herforderstr. 111. '2399

Mädchen,

14—16jähriges, für ganze Tage oder Frau für vormittags zu häuslichen Arbeiten sucht Dirks, Heeverstr. 34, II. '2392

Schuhmachergeselle,

anständiger und zuverlässiger findet dauernd angenehme Stellung. Näheres bei Wilh. Wehmeier, Spindelstr. 48. ,31

Suche

noch einige tüchtige Köchinnen, Haus- und Küchenmädchen für sofort und 1. April. Frau Glausch, Stellenvermittlerin, Kaiserstraße 65. t2383,31

Dienstmädchen

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche für Februar und März ein ordentliches Mädchen zur Aushilfe. Zu erfragen Obernstr. 32, I. '2237,30

Lehrmädchen

für Corsetgeschäft sucht Else Sommer, Niedernstraße 39. ?2433

Tischlergesellen

sucht Twettmann in Brake i. W. ?2405,32

Lehrmädchen

für Küche und Haushalt, ohne gegenseitige Vergütung, auf bald oder später gesucht. Familienanschluß. Richard Betzer, Gr. Kurfürstenstraße 44. ?2355,31

Arbeitsfrau

gesucht für täglich mehrere Stunden. Brandenburgerstr. 42, parterre. '2428

Mädchen,

schulfreies, für nachmittags gesucht. Wo? sagt die Exped. der Westfälischen Zeitung.

Dienstmädchen

auf sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition der Westfäl. Zeitung. !2420

Miet-Gesuche.

Harmonium

zu mieten gesucht. Offerten unter S 371 an die Exped. der Westfäl. Zeitung erbeten. ?2411,31

Alleinstehende

Frau sucht leeres Zimmer auf sofort oder später. Off. mit Preis unter L 365 an die Exp. der Westfäl. Ztg. c2388

Wohnung

von 3 Räumen sucht kleine Familie gleich oder 1. April. Offerten unter B 334 an die Exped. der Westfälischen Ztg. t5333,30

Bäckerei

zu mieten gesucht. Offerten unter U 351 an die Expedition der Westfäl. Zeitung. [2369,31

Zu vermieten.

Zimmer,

freundlich möbliert, an anständiges junges Mädchen zu vermieten. Näheres Herforderstraße 105. t

Zimmer,

schön hell, zu vermieten. Weststraße 4a. ?2417

Wohnung

von drei Räumen ist umständehalber per 1. April zu vermieten. Näheres Kaiserstraße Nr. 135. [2390,36

Herrenwohnung,

möbliert, mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten. Obernstraße 19 II. [2395

Wohnung,

1. Etage, abgeschlossen, 4 Räume und Zubehör eventl. etwas Garten, Preis 300—325 Mk. Oerlinghauserstraße Nr. 17. [2410,34]

Junger

Mann zum Mitbewohnen eines hübsch möbl. Zimmers und anständiger Handwerker in Kost und Logis für sofort gesucht. Postgang 3, 1. Etage. [2408

Wohnung

von 4 Räumen per sofort oder 1. April zu vermieten. Wittekindstr. 47, parterre. c2245,31

Wohnung

5 Räume, abgeschl., zum 1. Apil zu vermieten. Arndtstr. 45. c2361,31

Abgeschlossene

Wohnung, 4 Räume, mietfrei, Preis 220 M. Ehlentruppverweg 31. c2356,31

Kost

und Logis frei. Am Bach 8. i2103,30

Zimmer,

fein möbliert, beizbar, mit oder ohne Pension zu vermieten, Mitte der Stadt. Güsenstr. 2, 1. Etage. [2251,30

Wohnung

von 3 bis 4 großen, schönen Räumen am Damm per 1. April frei. Näheres bei H. Thöne, Süsterplatz. ?2269,34

Abgeschlossene

Wohnung 5 Räume mit Mansardenz. Ellerstr. per 1. April zu vermieten. Näheres Goldbach 44 II. c2118,31

Elegant

möbliertes Zimmer, mit oder ohne Pension, auch Pianobenutzung. Siekerwall 5. t1009,31

Unterhaus

Kreuzstraße 3 — 7 Räume und Zubehör — ist zum 1. April zu vermieten. [1926,33

Wohnung,

abgeschl., 4 u. 5 Räume, Leucht- und Heizgas, Porzellanofen, zum 1. April zu vermieten. Arndtstraße 44. ?1814,30

Parterrewohnung,

geräumige, mit großer, heller Werkstatt oder Lagerraum, Goldstraße 9, v. 1. April zu vermieten. Näheres Hermannstraße 40, 3. Etage. *1957,30

Zimmer,

freundl. möbl., mit oder ohne Pension zu vermieten. Ritterstraße 81. '2435,32

Herrenwohnung,

möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, mit Morgenkaffee an 2 Herren zu vermieten. Näheres in der Exp. der Westfäl. Ztg. '2406

Kost

und Logis erhalten zwei junge Leute. Zu erfr. in der Exped. der Westfäl. Zeitung. ?2409

Raum,

hell und trocken, auch als Werkstatt zu gebrauchen, frei. Näh. Exped. der Westfäl. Zeitung. ?1437,34

Kost

und Logis erhalten bessere Handwerker. Wo? sagt die Expedition der Westfälischen Zeitung. !2423

Verschiedenes.

Zitherspieler.

Wer wünscht einem besseren Vereine als Mitglied beizutreten. Offerten unter M 366 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. '2407,31

Als

Fein- und Glanzplätterin empfiehlt sich Frau G. Asbeck, Herforderstraße 90. Daselbst ist eine neue Nähmaschine billigst abzugeben. 2350,31

Damen-

und Kindergarderoben, auch Maskenanzüge werden schnell und preiswert angefertigt. Breitestr. 12. '2260,46

Brillen-

und Klemmer-Reparaturwerkstätte Hagenbruchstr. 2c. Mäß. Preise. !50382?

Hutschachteln

en gros billigst, Lagerkasten, Einrahmen von Bildern usw. Hugo Reinhardt, Buchbinderei, Dammstraße Nr. 9. *1891,45

10 000

u. 5000 Mk. 2. Hypothek hinter 50 % Sparkassenbeleihung sofort oder zum 1. April gesucht. Offerten unter O 303 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. "42

Kind

in gute Pflege zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. !2421

An-

u. Verkauf getragener Herren- und Knaben-Garderobe, sowie Schuhe und Stiefel. Daselbst auch Maskenkostüme für Damen und Herren zu verleihen. **D. Kamp, Goldstr. 8.** t2314

Wäsche

wird sauber gewaschen und gebügelt. Heinrichstr. 29, part. ?2363



Achtung!

Der
Bielefelder Carneval-Verein
gegr. 1890
hält seinen seit 15 Jahren bestbekannten
Haupt-Gala-Preis-
Maskenball
am 20. Februar
in der **Tonhalle** ab.
?1307,30 **Der XI. Rat.**

Städt. Orchester

Freitag, den 5. Febr., 8½ Uhr:
8. Symphonie-Konzert
im Saal **Remke.**

C-dur-Symphonie von Fr. Schubert, Peer Gynt-Suite I von Grieg, D-moll-Konzert von Wieniawsky (Dietz), Pester Carneval von Liszt. ?1347,30
Karten im Vorverkauf à 75 Pfg. An der Kasse à 1 Mk.

Sonnabend, den 6. Februar abends 8½ Uhr:
Volks-Symphonie-
Konzert
des Städt. Orchesters in der
Centralhalle.

D-dur-Symph. und Fidelio-Ouv. von Beethoven. Robespierre v. Litolff. Soli f. Cello u. Harfe. 6. Rhapsodie v. Liszt.
Eintrittskarten a 20 Pfg. in der Centralhalle und an der Kasse. '1426



Der
Kavallerie-Verein
Bielefeld
feiert den
Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers
Sonnabend, 6. Febr.,
abends 9 Uhr
im Vereinslokal Sieckermann.
Um pünktliches Erscheinen der Kameraden wird gebeten.
Ehemalige Kavalleristen sind eingeladen. '1425

Synagogengemeinde.
Sonntag, den 7. Februar,
vormittags 10 Uhr:
Jugendgottesdienst.

Verlobungs-Anzeigen
Visitenkarten
Glückwunschkarten
Einladungskarten
in modernster Ausführung
schnell und billig
liefern
Gebr. Kahter
Obernstrasse 24.

Nebenverdienst
für **Herren** u. **Damen** durch häusl. Thätigkeit, Schreibarbeit, Adressennachw., Vertretung 2c. Reell. Verdienst tägl. bis 30 Mk.
Erwerbscentrale i. Würzburg

Apfelthee
prämiiert mit vielen goldenen Medaillen. Der Apfelthee ist ein reines Naturprodukt ohne künstlichen Zusatz, schmeckt sehr angenehm u. ist bekömmlicher als chin. Thee od. Kaffee. Er wird mit bestem Erfolge angewandt bei **Verdauungsstörungen, Leber- u. Nierenleiden, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Schlaflosigkeit.** Preis pr. Dose 50 Pf.
Felix Battig,
Markt-Drogerie.
t619,66



Achtung!

Der
Bielefelder Carneval-Verein
gegr. 1890
hält seinen seit 15 Jahren bestbekannten
Haupt-Gala-Preis-
Maskenball
am 20. Februar
in der **Tonhalle** ab.
Der XI. Rat.

Bielefelder Musikverein

III. Vereins-Konzert

Dienstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr
in der
Neustädter Kirche.

Solisten: Herr städt. Musikdirektor **Lamping.**
Herr **Anton Sistermans,** Berlin.

Chor: Der gemischte Chor des Vereins, verstärkt durch Mitglieder hiesiger Männergesangvereine.

Programm.

J. S. Bach: Präludium u. Fuge in E-moll f. Orgel
Herr Musikdirektor Lamping.

Joh. Brahms: Zwei doppelchörige Motetten:
a) Ich aber bin elend.
b) Wenn wir in höchsten Nöten sein.

Zwei Soli-Gesänge:
a) J. G. Ahle (1677): Geistliche Arie.
b) Bach: Todessehnsucht.
Herr Anton Sistermans.

Hugo Wolf: Zwei geistliche Lieder für Chor:
a) Letzte Bitte.
b) Einklang.

Hugo Wolf: Geistliche Gesänge für eine Solo-Stimme:
a) Führ uns Kind nach Bethlehem } aus dem Spanischen Liederbuch
b) Herr was trägt d. Boden hier }
c) Auf ein altes Bild }
d) In der Frühe } von Ed. Möricke.
e) Schlafendes Jesukind }
Herr Anton Sistermans

M. Reger: Phantasie für Orgel über den Choral „Eine feste Burg"
Herr Musikdirektor Lamping

J. S. Bach: Doppelchörige Mottete: Singet dem Herrn ein neues Lied.

Eintrittskarten: Mk. 4, 2, 1 bei Herrn Pfeffer.

Generalprobe
unter Mitwirkung beider Solisten mit gleichem Programm
Montag, den 8. Februar, abends 8 Uhr
in der Neustädter Kirche. *1272,30
Eintritt 50 Pfennig.

Deutscher Flotten-Verein

Sonntag, den 7. Februar, abends 8½ Uhr,
im **evangel. Volkssaal** in der Bahnhofstraße:
Vortrag mit Lichtbildern
über
„Die Entwickelung der Schiffahrt und des Schiffes im Altertum und Mittelalter",
wozu die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden. *1416,31
Eintritt frei. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.
Der Vorstand.

Französischer Vortrag,

veranstaltet von der hiesigen Berlitz School of Languages, verantwortlicher Direktor H. Boettcher, im Saale des **Evangel. Vereinshauses,** am **Sonnabend,** den **6. ds. Mts., abends 8½ Uhr.**

Thema: **„Caractères essentiels de la langue et la littérature française."**

Redner: **M. A. S. Maillet, licencie-ès-lettres der Universität Paris** und Lehrer an der Berlitz School Hannover.

Einlasskarten sind **gratis** im Büreau der Berlitz-Schule, Niedernstrasse 22, und im Evgl. Vereinshause erhältlich, Freunde franz. Sprache und Litteratur willkommen. t1414

Jöllenbeck.

Am **Sonntag, den 7. dieses Monats** feiert der **Gesangverein „Eintracht" Vilsendorf** sein
1. Stiftungs-Fest
bestehend in **Gesangsvorträgen** und **Ball**
im Lokale des Wirts **Hempelmann,** Jöllenbeck.
Hierzu ladet ein !2419
Der Vorstand.





Morgen Samstag,
den 6. Februar
Schluss
unseres
Räumungs-
Verkaufs.

Hesse & Co.
Bielefeld,
Niedernstr. 34. Niedernstr. 34.

Waltsgott's Eucalyptusbonbons
sind das **wirksamste Linderungsmittel** bei **Heiserkeit** und **Husten. Wirkung verblüffend.** Zu haben bei:
(,3052 **Felix Battig.**

Hypotheken-Kapitalien
erstklassig. Banken sowie Privatgelder vermittelt streng reell: für den Darleiher kostenfrei.
Carl Lindewirth,
Kaiserstraße 98 Fernspr. 656



Achtung!

Der
Bielefelder Carneval-Verein
gegr. 1890
hält seinen seit 15 Jahren bestbekannten
Haupt-Gala-Preis-
Maskenball
am 20. Februar
in der **Tonhalle** ab.
Der XI. Rat.



Wellmanns Tivoli.

Am Sonnabend, den 6. Februar:
Großer
Preis-Maskenball.
— Anfang 8½ Uhr. — ?1353,30

Bielefelder Karneval-Verein
„Helau".

Sonnabend, 6. Febr. 1904:



Grösster und schönster
Haupt-Preis-Maskenball
in **C. Richters Lokalitäten,** Gadderbaum.

Anfang 8 Uhr 1 Min.

Einzug des XI. Rats	9 Uhr	1 Min.	
Preisrichtersitzung	10	„	
Ende	11	„	
Prämiierung	11	„	30 „
Polonaise	12	„	

Neu! Gallerie moderner Meister! Neu!
Ganz neue hochnärrische Saaldekoration!
20 Preise 2 Ehrenpreise 20 Preise
sind bei Hesse u. Co., Niedernstraße, ausgestellt.
NB. **Vorstandsmitglieder oder deren Damen werden bei uns nicht prämiiert.**

Vorverkauf: Herren 1,25 Damen 0,75
Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren: F. Bessenbach, Herforderstr., Wirt Hagemann, Heeper- und Bleichstraße, Ernst David, Rosenstraße, Friseur Hohnschop, Steinstraße, Aug. Rode, Breitestraße, Wirt Schabbon, Niedernstraße, H. Sittig, Bürgerwegbazar, Friseur Niediek, Gütersloherstraße, E. Vette, Obernstraße, Friseur Wünscher, Breitestraße.
Kasse: Herren 1,50 Damen 1,–
NB. Mitgliedskarten müssen bei Herrn David, Rosenstraße 22, abgeholt werden. ?,30

Der XI. Rat.

Freudenthal

Sonnabend, den 6. Februar 1904:
Winterfest
des Männer-Gesangvereins **„Germania".**
Anfang 8½ Uhr. *2431
Es ladet freundl. ein **Der Vorstand**

Tanz- und Anstandsunterricht

Anmeldungen werden bis **Dienstag, den 9. und Donnerstag, den 11. d. Mts.** bei Herrn Gastwirt **Stockbrügger,** Turnerstraße, entgegengenommen. *2424
Ed. Ruschhaupt

Wer bessere **Stellung** sucht verlange per Postkarte d. **Vakanzenpost i. Würzburg**

Rheumatismus-
und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. ?3881,30
Marie Grünauer,
München,
Pilgersheimerstraße 26a/II.

Flechten

Salzfluß, Schuppenflechte (Psoriasis) Bartflechte, Ekzeme (scrophulöse und syphilitische), Mitesser, unreiner Teint, Gesichtsausschläge, alle Hautkrankheiten heilt schnell und gründlich. Auskunft kostenfrei. — Retourmarke beilegen. Dr. med. **Hartmann, Ulm** (Donau). Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden. Besitzer der Naturheilanstalt. c1315,42

Darlehne giebt Selbstgeb. reell. Leut. **Kleusch. Berlin, Friedrichstr. 212.** Rückp

---

Glättolin!

Vorzügliches Mittel zur Verhütung von **Wundreiben** und **Infektion** des **Halses** durch den Kragen, und zum **Glätten** rauher Ränder von Kragen und Manschetten. Preis pro Stück 50 Pf. i1028,48
Felix Battig.

Bilder-Einrahmungen,

geschmackvoll und billig.
Otto Fischer, Kunsthdlg
3741 Gehrenberg 2. 305



Achtung!

Der
Bielefelder Carneval-Verein
gegr. 1890
hält seinen seit 15 Jahren bestbekannten
Haupt-Gala-Preis-
Maskenball
am 20. Februar
in der **Tonhalle** ab.
Der XI. Rat.

№ 30 — 94. Jahrg.
Drittes Blatt

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Freitag, 5. Februar 1904

Aus dem Leben einer Bajadere.

Indische Skizze von Erika Tholen.

Nachdruck verboten.

Hell erglänzte die Sonne an dem tiefblauen indischen Himmel und spiegelte sich in den klaren Fluten des breiten Stromes, auf welchem sich zahllose Boote wiegten. Die ganze Stadt Innapoore war auf das prachtvollste geschmückt; galt es doch, den Rajah zu empfangen, der von einem siegreichen Kampfe heimgekehrt war und hier seinen Wohnsitz hatte. In der Nähe von Innapoore liegt ein reizender Hain, mit großen, breitblättrigen Pflanzengruppen, mit Feigen- und Bananenbäumen. Kommt man ein Stück weiter nach rechts, treten die Bäume zurück und geben einem mit prächtigen Syenitblöcken bestreuten quadratförmigen Raum frei, an dessen Vorderseite ein Bungalow steht. Hier ist der Lieblingsplatz des Rajah! Doch wie anders sieht heute der Hain aus!

Alles ist mit buntseidenen Shawls und Teppichen malerisch ausgeschmückt, zahllose Krieger in seltsamen, doch nicht unschönen Trachten, mit blitzenden Waffen in den Händen, stehen ehrerbietig um einen etwas erhöhten Syenitblock, wo auf einem kostbaren persischen Teppich ein noch nicht alter Mann in den farbenprächtigen Gewändern eines Rajah sitzt. Ein perlenbestickter, gelbseidener Turban ist um den männlich schönen, braunen Kopf geschlungen, dessen feurige und dunkle Augen ihm ein martialisches Aussehen verleihen. Stolz und kalt sitzt er da, in seinen mit Gold und Seide durchwobenen Gewändern, deren reiche, satte Farben zu seinen braunen Zügen gut passen. Ein schmaler, diamantenbesetzter Dolch blitzt in dem breiten Gürtel. Sein Auge gleitet mit dem schönen, ruhigen Blick eines erfahrenen Kriegers über seine Umgebung. Allein es bleibt weder an den kräftigen, edelgeformten Gestalten der ihn umstehenden Krieger, noch auf dem reizenden Haine, über dessen dunklen Wipfeln die in der Sonne glänzenden Kuppeln der Moscheen, mit dem Halbmonde, dem anbetungswürdigen Heiligtume der Mohamedaner, sich erheben, und den schlanken Minarets, noch auf den weißen armenischen Kirchen, von stolzragenden Palmen überschattet, noch auf den blühenden Granatbäumen haften. Es weilt vielmehr auf den schlanken, biegsamen Gestalten der beiden Bajaderen, die ihm zu Ehren einen wildgraziösen Tanz aufführen. Besonders die schöne Yoonis scheint es ihm angetan zu haben. Lange schwarzbraune Locken wallen entfesselt um das reizende, feine Gesichtchen. Ihre Brauen sind schwarz wie Ebenholz, ebenso die seidigen Wimpern, welche zwei tiefe Augen beschatten, die „blau wie das Meer". Gerade diese Augen sind es, die, in jenen Landen so selten, einen um so größeren Reiz ausüben auf denjenigen, dem sie entgegenstrahlen. Ihre Lippen, rosig und weich, haben die Form von dem Bogen des kleinen Gottes, der hier zu Lande „Amor", dort aber „Kama" genannt wird. Mit leidenschaftlicher Glut hängen seine Augen an der schlanken Gestalt, die ganz in weiße, mit Silberstreifen durchwirkte Gaze gehüllt ist.

Die andere Bajadere ist ebenso gekleidet, beide tragen rotseidene Shawls als Gürtel. Yoonis tanzt mit Grazie und Gewandtheit, allein ihr süßes Gesichtchen ist traurig. Behagt ihr, die zarter beseitet ist, als ihre Gefährtin, vielleicht dieses Schautanzen nicht, ist sie aus Not dazu gezwungen? Oder verwirren und ängstigen sie die glutvollen Blicke des Rajah? — Das ist's — sie soll heut' Probe ablegen!

Ihre Blicke weichen denen des Rajah aus, suchen statt dessen jenen Araber Abdullah, den der Rajah von einem Beutezug als Sklaven mitgebracht hat; aber sie finden ihn nicht. Ach, vorgestern ahnte sie nicht die Gefahr, die ihrer Liebe drohte. Vor zwei Tagen, beim Einzug des Rajah, standen die beiden Glücklichen Hand in Hand vor ihrer Hütte, Abdullah und Yoonis, sie hatte sich an ihren Bräutigam geschmiegt und schaute in das Menschengewühl. Da kam der Rajah, hoch und stattlich saß er zu Pferde. Sein stolzer Blick flog über die Menge, die sich ehrfurchtsvoll neigte; da sah er Yoonis! — —

„Wer ist das Mädchen dort?" fragte er die Nächststehenden.

„O Herr, die Schönheit unserer Stadt. Yoonis, des Munra Tochter." — —

„Des Munra? — Ha, ich will sie sehen, ruft sie herbei, sie soll mein Weib werden."

„Sie ist schon versprochen, Herr," wagte der Türhüter einzuwenden.

„Ah, bah! einem Rajah wird sie nicht widerstehen, wer ist ihr Erkorener? Ah! Das ist ja Abdullah, mein Sklave! — Ich lasse ihn niederstechen, wenn er mir entgegen ist! Gehe, hole sie!" —

Der Türhüter war an Yoonis herangetreten, die sich ängstlich an Abdullah schmiegte.

„Du sollst zum Rajah kommen, Yoonis."

„Ich! was soll ich da?"

Es klang wie: „Armes Kind," was er murmelte.

Der Rajah sah sie wohlgefällig an: „Heil Dir, Yoonis, Munras Tochter, großes Glück widerfährt Deinem Hause! Du sollst morgen vor mir tanzen, Deine Schönheit und Reize haben mich entzückt; gelingt der Tanz, sollst Du mein Weib werden."

„Herr, hab' Erbarmen!" flehte die Erschrockene ängstlich. „Abdullah und ich — —"

„Willst Du mir trotzen, Törichte," schrie der Rajah zornig. „Ein Rajah läßt nicht mit sich spaßen!"

Sie stößt einen Schrei aus, wankt in ihre Hütte und sinkt dort auf ihrem Lager zusammen. Dia, die andere Bajadere, tritt jetzt herein.

„Yoonis! o!" knirschte sie, „einen Rajah zum Mann! freilich, Du bist ja auch viel schöner als ich! aber wart nur!" — Sie schüttelte ihre Fäuste zornbebend gegen das Gesicht der Ohnmächtigen und geht hinaus.

Am andern Morgen, der Rajah war kaum vom Schlummer erwacht, tritt ein Sklave ein mit auf der Brust gekreuzten Armen.

„Ist es geschehen, Silla?" ruft Hassan.

„Ja Herr! ein Scheiterhaufen ist — —"

„Schon gut! noch etwas?"

„Ja Herr! die schöne Yoonis ist da, sie will Euch sprechen."

„Laß sie kommen!"

Yoonis tritt ein. Achtlos gleitet ihr Blick über die zahllosen prachtvollen, schwerseidenen Kissen, welche, von irgend einem Beutezuge herrührend, in planloser Unordnung umherlagen. Durch weiche Teppiche hallt ihr Schritt gedämpft, vor dem Rajah sinkt sie nieder.

„Herr, hab' Erbarmen, gib mich frei!"

„Du bist frei" — spricht der Rajah langsam, „man fand Abdullah heute tot in seiner Hütte."

„Tot!" schreit sie auf.

„Ja, jetzt bist Du frei, für mich! Geh' und bereite Dich für morgen Nachmittag zum Tanz vor!"

Er will sie an sich ziehen, doch sie enteilt, aber schon vor der Tür sinkt sie ohnmächtig zusammen. Mitleidige Soldaten tragen sie in ihre Hütte. — Die Nacht ist schrecklich, kein Schlaf kommt in ihre Augen. Sie schleicht nach Abdullahs Wohnung, ein Priester steht davor. „O Herr," fleht sie, „nur ihn sehen, noch einmal sehen!" — Der Priester, ein Mann mit milden, schönen Zügen neigt sich über sie: „Armes Kind, er ist nicht hier, er ist schon draußen."

„Schon verbrannt!" schreit sie auf.

„Ja, auf Befehl des Rajah — —" Sie schlägt stöhnend die Hände vors Gesicht und schleicht davon. Er sieht ihr mit tiefem Bedauern nach:

„Arme, schöne Yoonis."

Der andere Tag ist da. Wie im Traum kleidet sie sich in die duftige Gaze, wie im Traum geht sie nach dem Haine. Sie sieht nicht die bewundernden, neidischen Blicke der Zuschauer, auch nicht die haßsprühenden Züge Dias, ihr Auge gleitet nach der Stelle, wo er sonst gestanden zwischen den Kriegern, der Platz ist leer. — Ach ja, er ist ja tot! — Ein Schauer durchläuft sie. Nun beginnt sie zu tanzen. Davon soll es abhängen, hat der Rajah gesagt. Sie bemüht sich, die Tänze so schwerfällig wie möglich auszuführen, aber es gelingt ihr nicht. Schlank, geschmeidig, wie eine Gazelle schwebt sie dahin, verneigt sich, ist eingehüllt für einen Moment in ihre Schleier, um im nächsten für die bewundernden Augen sichtbar zu werden. Das Volk jauchzt ihr zu, der Rajah ist aufgestanden, seine Augen leuchten, er hebt die Hand — — da gleitet Dia urplötzlich heran, leise, ungesehen stellt sie den Fuß der daherschwebenden Yoonis in den Weg — da — ein Schrei — — — ein tausendstimmiger Schrei — Yoonis ist zusammengesunken. Die Gaze rötet sich von dem Blute, das aus ihrem Munde quillt. Todesmatt sinkt ihr junges, schönes Haupt zurück, ein Dolch ist ihr entfallen, den sie heimlich in ihren Gewändern verborgen hatte, um sich für den Fall des Gelingens den Todesstoß zu geben, doch nun ist ihr Dia zuvorgekommen. Der Rajah ist fast besinnungslos vor Schreck, er hebt sie auf, trägt sie in das Bungalow und macht ihr ein bequemes Lager zurecht. Lange kniet er vor ihr. Da öffnet sie noch einmal die Augen.

„Laß mich verbrennen, Herr, und neben Abdullah beisetzen," fleht sie. Der Rajah knirscht mit den Zähnen. Der Mann, dem er sie hat entreißen wollen, soll im Tode doch mit ihr vereint sein.

„Sag' ja," fleht sie noch einmal.

„Nun ja." — — Sie lächelt dankbar und drückt seine Hand — — — ein Zittern durchläuft ihren Körper — es ist aus — — arme, schöne Yoonis! — —

Ihre Asche ruht neben der Abdullahs; unter einem Hügel sind die Urnen beigesetzt. Eine große, weitverästete Platane beschattet ihre letzte Ruhestätte. Leise flüstert der Wind in den Zweigen, gleichsam als will er erzählen von den beiden schönen, jungen Menschenkindern, die im Leben durch ein grausames Geschick getrennt, im Tode jedoch nun für immer vereint sind.

Armer Abdullah! Arme, schöne Yoonis!

Wichtige Tagesereignisse

sofort durch Illustrationen zu erläutern, ist fortgesetzt mit ein Hauptbestreben der „Westfälischen Zeitung". Täglich finden die Leser derselben solche, oft mehrere Illustrationen aktueller Vorgänge mit kurzem, leichtverständlichen Text. Die „Westfälische Zeitung" zeichnet sich ferner aus durch

Gute Leitung,
Reichhaltigkeit,
Depeschen-Material,
Fernsprech-Nachrichten,
Gut gewählte Feuilletons,
Meldungen der Berliner Börse,
Zuverlässige Handelsnachrichten,
Aeusserst übersichtliche Anordnung.

Die „**Westfälische Zeitung**" kostet, täglich frei ins Haus, mit ihren sämtlichen Beilagen

Sonntagsblatt — Land- und Hauswirtschaftliche Zeitung — Gesetz und Recht — Historische Blätter

monatlich nur 40 Pfg. ❋ vierteljährlich nur Mk. 1.20.

In Bielefeld abonniert man bei der Expedition und deren Trägerinnen, auswärts bei den Agenturen. Die Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 50 Pfg. monatlich entgegen.

Aus Provinz und Nachbarschaft

⊖ **Schildesche,** 5. Febr. (Freiwillige Invalidenversicherung.) In Rücksicht darauf, daß die freiwillige Versicherung auf Grund des Invalidengesetzes vom 13. Juli 1899 noch so wenig bekannt ist, hat der landwirtschaftliche Lokalverein Schildesche-Jöllenbeck, auf Anregung der Landwirtschaftskammer in Münster, diesen Punkt auf die Tagesordnung seiner Versammlung gesetzt, die am Sonnabend, 6. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, beim Gastwirt Herrn Meyer zu Drewer in Schildesche stattfindet, an der auch Nichtmitglieder, die ein Interesse an der Sache haben und dieses sind namentlich die kleineren bäuerlichen Besitzer, teilnehmen können. Es sollen auch alle das Invalidengesetz betreffende, noch nicht recht klare Angelegenheiten besprochen werden und zur Förderung der Kenntnis dieser wichtigen Einrichtung hat die Landesversicherungsanstalt zu Münster die Liebenswürdigkeit gehabt, ihren Kontrollbeamten Herrn Dirks I zu Bielefeld zu ersuchen, an der Versammlung teilzunehmen. Daß die freiwillige Versicherung bisher unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung so wenig in Aufnahme gekommen ist, hat seinen Hauptgrund wohl darin, daß die Bestimmungen des Gesetzes vom 13. Juli 1899 so wenig bekannt geworden sind. Es muß dieses um so mehr bedauert werden, als diese Einrichtung, die dem kleineren und mittleren bäuerlichen Besitzer die Möglichkeit giebt, mit sehr geringen Mitteln sich selbst und seiner Familie große Vorteile zu verschaffen. Der Bezug einer Rente für den Fall längerer Krankheit, dauernder Erwerbsunfähigkeit usw. sichert sie und ihre Ehefrauen vor der äußersten Not und gewährt ihnen ein sorgenfreieres Alter. Insonderheit kommt diese Einrichtung aber auch den Ehefrauen zu Gute, wenn sie als Witwen zurückbleiben. Wir möchten darum an dieser Stelle nochmals auf die besondere Wichtigkeit der Sache und auf die Gelegenheit, sich Kenntnis von der Einrichtung zu verschaffen, hinweisen.

zw. **Heepen,** 4. Februar. (Steuern.) Von der Einkommen-, fingierten Einkommen, fingierten Gemeinde-Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer werden für 1904 zur Deckung des Steuerbedarfs erhoben, in der Gemeinde Heepen 270 pCt., Gemeinde Altenhagen 300 pCt., Gemeinde Brönninghausen 220, Gemeinde Hillegossen 205 pCt., Gemeinde Laemershagen 265 pCt., Gemeinde Milse 205 pCt., Gemeinde Oldentrup 205 pCt., Gemeinde Sieker 250 pCt., Gemeinde Stieghorst 210 pCt., Gemeinde Ubbedissen 220 pCt.

× **Heepen,** 4. Februar. (Kursus.) Am vergangenen Montag versammelten sich ca. 30 Handwerksmeister aus den hiesigen Nachbargemeinden bei der Witwe Siekmann und beschlossen sämtlich, an einem dreimonatlichen Unterricht in der einfachen Buchführung teilzunehmen. Den Kursus wird Herr Kaufmann Adolf Obermann aus Ubbedissen leiten.

× **Lämershagen,** 5. Februar. (Auszeichnung.) Gestern wurde dem Heuerling Dingerdissen aus Lämershagen das ihm vom Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen für langjährige treue Dienste auf dem Gute Selhausen durch den Herrn Geheimen Regierungsrats Landrat v. Ditfurth überreicht.

Enger, 5. Februar. (Standesamtliches.) Im verflossenen Monat Januar cr. wurden beim hiesigen Standesamt 23 Geburten und 17 Sterbefälle angemeldet. Ferner wurden 4 Aufgebotsanträge gestellt und 6 Eheschließungen fanden statt. Von den angemeldeten Geburten sind 14 Kinder männlichen und 9 Kinder weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 6 Personen männlichen und 11 Personen weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen starben 3 Personen an Lungenentzündung, 2 an Krämpfen, 2 an Schwindsucht, 2 an Herzleiden, 1 an Masern, 1 an Wassersucht, 1 an Blutvergiftung, 3 an Altersschwäche, 1 an Magenleiden und 1 an Wochenbettfieber.

* **Halle i. W.,** 4. Februar. (Ein schönes Vermächtnis) von dauerndem Wert wurde unserer Stadt zuteil, in dem ihr durch letztwillige Verfügung der Frau Julius Kisker in Bielefeld der in deren Besitz gewesene Teil des „Bergkampes" vermacht wurde und nun hat sich auch, wie das Kreisbl. schreibt, die Frau Florenz Kisker in Köln bereit erklärt, ihren Teil des Bergkampes ebenfalls der Stadt zu schenken, so daß die Bürgerschaft, welche bisher gern die schattigen Wege des Berges zu Wanderungen benutzte, jetzt Eigentümerin der ganzen Fläche geworden ist.

l. **Neuenkirchen,** Kr. Melle, 4. Febr. (Plötzlicher Tod. — Einweihung. — Stiftungsfest.) Der Heuerling Weßler aus dem benachbarten Küingdorf fand dadurch einen plötzlichen Tod, daß ihm beim Abendbrotessen ein Stück Fleisch in der Luftröhre sitzen blieb und er infolgedessen erstickte. Die von dem herbeigeholten Arzt vorgenommene Operation ergab, daß das Stück Fleisch die Luftröhre ganz verschlossen hatte. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern. — Eine sehr schöne kirchliche Feier wurde hier am Dienstag abgehalten. Galt es doch, das Haus dem öffentlichen Betriebe zu übergeben, in dem Kranke und Sieche in liebevoller Weise gepflegt werden sollen. Vor einer großen, von Nah und Fern herbeigeströmten Zuhörerschaft hielt Pastor Schwertmann-Henriettenstift eine erbauliche Ansprache über: „Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben". Ep. Judä, V. 20—21. Der hiesige Schülerchor sang: „König Jesu, streite, siege" und „Der Herr ist mein Hirte." Die am Schluß abgehaltene Kollekte war für das Lazarus-Haus — denn diesen Namen führt das Krankenhaus — bestimmt. Nach dem Gottesdienst spielte der Posaunenchor seine Weisen vor dem Lazarushause, wo auch noch eine kleine Feier stattfand. — Der Gesangverein „Konkordia" feierte am Dienstag sein Stiftungsfest durch Gesang, theatralische Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Außer der Aufführung eines Theaterstückes wurden manche Kuplets zu Gehör gebracht, die die zahlreich erschienenen Gäste auf das beste unterhielten. Man konnte auch hier wiederum die Wahrnehmung machen, wo frohe Lieder erschallen, da laß dich ruhig nieder, denn das gemütliche Zusammensein wollte keine Trennung dulden.

* **Marten,** 4. Februar. (Typhus.) Auf der Kaiser- und Bochumerstraße ist in einigen Häusern Typhus aufgetreten, der sich weiter auszudehnen scheint. Die Kranken sind in das Krankenhaus gebracht und alle notwendigen Vorkehrungen getroffen worden.

* **Elberfeld,** 4. Februar. (Tod in der Narkose.) Die Ehefrau eines Fabrikarbeiters, die sich bei einem Zahnarzt Zähne ziehen lassen wollte, ist in der vom Arzte ausgeführten Narkose gestorben. Die Leiche wurde, lt. Hann. Kur., von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

* **Geiseke** bei Schwerte, 4. Februar. (Ein Kampf mit Dieben) hat sich hier Dienstag nacht zugetragen. Der Landwirt Rutenborn wurde gegen 11 Uhr durch Diebe, die beabsichtigten, wie wiederholt geschehen, einen Geflügeldiebstahl auszuführen, aus dem Schlafe geweckt. Herr Rutenborn gab um die Diebe, drei an der Zahl, zu verscheuchen, einen Schreckschuß ab. Statt die Flucht zu ergreifen, gingen die Spitzbuben tätlich vor und gaben ebenfalls Feuer. Herr Rutenborn wurde durch drei Schüsse getroffen, und zwar in Kopf und Brust. Er liegt schwerverwundet darnieder, doch ist Lebensgefahr ausgeschlossen. Auch Frau Rutenborn, die ihrem Manne zur Seite stand, erlitt einen Streifschuß, der ihr einen Teil der rechten Wange abriß. Die sofort eingeleiteten Recherchen ergaben, daß die Täter von der Kolonie „Kamerun" hergekommen waren. Man ist ihnen auf der Spur.

Gerichtssaal

✠ **Brüssel,** 4. Februar. (Falschmünzer.) Das Schwurgericht des Hennegaues in Mons verurteilte vier Falschmünzer zu 15 und 10 Jahren Gefängnis. 165 Zeugen wurden vernommen. Es handelte sich um die Herstellung und den Vertrieb falscher 5- und 10-Frankstücke.

⊙ **Potsdam** 4. Februar. (Ungetreuer Postbeamter.) Am Dienstag beschäftigten das hiesige Schwurgericht Unterschlagungen auf dem Postamt zu Wildpark, von dem aus bekanntlich im Sommer auch alle Sendungen für den kaiserlichen Hof nach dem Neuen Palais bestellt werden. Angeklagt war der langjährige frühere Vorsteher des Postamtes der 49jährige Oberpostassistent Hermann Krause aus Potsdam. Krause wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts zu 8 Monaten Gefängnis und Aberkennung der Beamtenfähigkeit für 1 Jahr verurteilt.

Für Reklamen und Inserate verantwortlich
Friedrich Lieber, Bielefeld.

Handelsnachrichten

Rheinische Stahlwerke in Meiderich. Die Gesellschaft beabsichtigt, die Waggonfabrik Uerdingen zu erwerben. Dies im März 1898 in eine Aktiengesellschaft umgewandelte Unternehmen mußte schon 1902 saniert werden. Es wurde auf die Aktien eine Zuzahlung von sechzig Prozent beschlossen. Wie gemeldet wird, ist nun neuerdings die Gesellschaft sanierungsbedürftig geworden, so daß schon im vorigen Jahr eine Reduktion des Aktienkapitals in Aussicht genommen war.

Die wirtschaftliche Lage in den Ver. Staaten. Die Nachrichten, die von drüben kommen, lauten wieder weniger günstig, als noch vor ganz kurzem, wo dieselben in verschiedenen Blättern eine sehr optimistische Beurteilung erfuhren. Die mit dem Jahreswechsel erhoffte geschäftliche Aktivität hat sich nicht eingestellt. Im Textilwarenmarkt herrscht mit Rücksicht auf die Unsicherheit der Rohmaterialpreise große Zurückhaltung der Käufer, und die Fabrikanten richten sich nur nach dem tatsächlichen Bedarf. Die Gesamtlage wird durch Untätigkeit in vielen industriellen Branchen, Lohnherabsetzungen drohende Streiks beeinflußt. Die Getreidepreise behaupten sich auf hohem Preisniveau.

Preissteigerung der Rohprodukte. Seit Beginn dieses Jahres sind am Baumwollmarkt in Bremen die Preise um 17 Pfg. pro Pfund gestiegen. Am Kaffeemarkt in Hamburg betrug die Preissteigerung ca. 2 Pfg. pro Pfd. seit Jahresanfang.

Aluminiumindustrie-Gesellschaft in Neuhausen. Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Aktien dieser Gesellschaft sich in steigender Richtung bewegen auf Gerüchte, daß die Dividende, die im Vorjahre 15 Prozent betrug, diesmal wesentlich höher bemessen würde. In schweizerischen Bankkreisen hält man den Abschluß für 1903 so günstig, daß man dort an eine Dividende von 18 Prozent glaubt.

Kleine Finanz-Chronik. Die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktiengesellsch. wird voraussichtlich 5 Prozent Dividende gegen 2½ Prozent im Vorjahre zahlen. — Bei der Stettin-Gristower Portland-Zementfabrik gibt es wieder eine große Unterbilanz, angeblich von 300 000 Mk. — Die außerordentliche Generalversammlung der Rheinischen Diskontogesellschaft genehmigte einstimmig den Fusionsvertrag mit der Kölnischen Wechsler- und Kommissionsbank, sowie die Erhöhung des Grundkapitals um 9 Millionen Mark auf 44 Millionen Mark mit 133 Prozent Ausgabekurs.

Juteaktien. Die Aktien der Juteindustrie haben in den letzten Jahren eine wesentliche Steigerung erfahren. Es wurde dies darauf zurückgeführt, daß eine Erhöhung der Preise für Jutefabrikate seitens der Jutekonvention in Aussicht steht. Nach der N. Hamburger Börsenhalle sind allerdings derartige Verhandlungen im Gange, die aber vor Mitte Februar kaum beendet sein dürften. Die angestrebte Erhöhung rechtfertigt sich in erster Linie dadurch, daß die Rohmaterialpreise gestiegen sind, andererseits erscheint auch das Bestreben nach einer besseren Rentabilität der Jutefabriken nicht unberechtigt.

Dividenden.

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Dividende des Vorjahres.

Vorgeschlagene: Terraingesellschaft Groß-Lichterfelde 16 Prozent (10 Prozent). — Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft 6 Pz. (0 Prozent). — Mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik Gustav Kunz 8 Prozent (5 Prozent). — Vereinsbank Hannover 5 Prozent (5 Prozent).

Konkurse.

(A = Anmeldefrist.)

Kaufmann Gustav Obenaus, Dortmund, A 20 3. — Kaufmann Karl Bauersfeld, Frankenhausen, Kyffh., A 22 2. — Theophil Levy, in Firma Theophil Levy Sohn, Straßburg i. E., A 21 2. — Kaufmann Boy Lorentzen, Wittdün, A 1 4, Wyk.

Berliner Börse

Deutsche Fonds

	%	3. 2.	4. 2.
Deutsche Reichsanleihe	3½	102.90	102.75
do. do.	3	91.90	92.—
Preussische Staats-Anleihe	3½	102.50	102.60
do. do.	3	91.90	92.—
Westfälische Prov.-Anleihe	3½	100.20	100.25
do. do.	4	104.25	104.25
Bielefelder Kommunal-Anleihe	4	102.40	102.40
Westfälische Pfandbriefe	4	103.50	103.—
do. do.	3½	99.50	99.50
Rheinisch-Westfälische Rentenbriefe	4	104.—	104.—

Ausländische Fonds

Oesterreichische Silberrente	4½	—	—
do. Goldrente	4	—	102.90
Ungarische Goldrente	4	100.60	100.70
do. Kronenrente	4	99.50	99.50
Russische Gold-Anleihe cons	4	91.40	98.40
do. Staatsrente 1902	4	98.25	—
Argentinier 88	4½	87.80	—
Bukarester 98	4½	94.10	94.20
Chinesen 98	4½	90.—	90.—
Italienische Rente neue	4	103.30	—
Mexikaner cons 99	5	101.60	101.60
Rumänische amort. 98	4	99.80	99.80

Hypotheken-Pfandbriefe

Deutsche Hypoth.-Bank Pfandbr. bis 1910	4	102.75	102.75
do. do. do. 05	3½	96.20	96.30
Gothaer Gr. Cr.-Pfandbriefe 09	4	102.50	102.50
do. do. 05	3½	97.50	97.50
Hamburger Hypotheken-Bank 10	4	102.40	102.40
do. do. 08	3½	97.—	97.—
Meininger Hypotheken-Pfandbr. 11	4	102.80	102.80
do. do. 07	3½	97.50	97.50
Preussische Boden-Credit-Pfandbr. 10	4	102.60	102.60
do. do. 07	3½	96.50	96.60
Preussische Central-Boden-Pfandbr. 10	4	103.30	103.40
do. do. do. 06	3½	97.25	97.25
Preussische Pfandbrief-Bank 10	4	102.20	102.—0
do. do. 08	3½	96.10	96.10
Rheinisch-Westfälische Boden-Cr. 12	4	102.80	102.80
do. do. do. 03	3½	97.—	97.—

Bank-Aktien

Berliner Bank	93.10	93.50
do. Handels-Gesellschaft	159.—	159.60
Darmstädter Bank	143.—	143.40
Deutsche do.	223.—	223.70
Disconto-Gesellschaft	194.90	195.40
Dresdener Bank	156.10	156.70
Nationalbank für Deutschland	124.—	123.60
Oesterreichische Credit	—	214.25
Schaaffhaus. Bankverein	146.40	147.—
Barmer do.	125.—	125.60
Bergisch-Märkische Bank	158.30	158.30
Braunschweig-Hannoversche Bank	149.25	116.—
Deutsche Genossenschafts- do.	100.—	100.—
Dortmunder Bankverein	117.90	113.—
Elberfelder do.	125.—	—
Essener Kredit-Anstalt	160.75	160.75
Hamburger Hypothekenbank	162.60	162.90
Oldenburger Spar- und Leihbank	—	—
Osnabrücker Bank	141.25	141.—
Preussische Bodener.-Bank	143.25	143.25
Preussische Pfandbr.-Bank	158.60	159.1.
Reichsbank	153.50	154.10
Rheinisch-Westfälische Boden-Creditbank	147.50	147.5.
Westfälische Bank	11..50	213.50

Industrie-Papiere

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	224.60	225.25
Barcpef Walzwerk	85.30	85.—
Bochumer Gusstahl	191.50	191.60
Braunschweiger Maschinen	56.70	60.—
Deutsche Gasglühlicht	225.25	225.10
Dortmunder Union	83.50	83.20
Dürkopp Maschinen	349.—	349.—
Eschweiler Bergwerk	247.—	244.—
Gelsenkirchener Bergwerk	215.60	215.70
Georgs-Marienhütte St. Pr.	126.75	111.10
Gerresheimer Glas	172.—	171.10
Hamburg-Amerikanische Packetf.	111.60	111.60
Harpener Bergbau	204.90	204.75
Hengstenberg Maschinen	133.50	135.50
Hibernia Bergwerk	204.25	204.30
Hörder Bergwerk Lit. A.	135.—	134.60
Hösch Eisen	194.—	193.10
Königsborn Bergwerk	166.75	168.—
Laurahütte	235.50	235.80
Louise Tiefbau St. Pr.	99.50	98.—
Menden und Schwerte	93.—	93.—
Nähmaschinen Koch & Co.	197.50	202.10
Norddeutscher Lloyd	107.40	107.—
Phönix Bergwerk	154.75	155.50
Ravensberger Spinnerei	114.50	114.—
Rheinische Metallwaaren	66.—	66.50
do. Stahlwerke	18..50	18..20
Rheinisch-Westfälische Industrie	136.75	136.—
Stollberger Zinkhütte	15..—	15..75
Vogt & Wolff	229.—	2..8.50
Vorwärts Spinnerei	69.75	70.75
Westfalia Cement	158.75	161.50
Westfälische Kupferwerke	105.—	104.50
do. Stahlwerke	126.50	128.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aachener Mastr. abg.	128.10	—
Anatolische	96.70	95.—
Braunschweiger Landes-Eisenbahn	125.60	125.40
Dortmund-Enscheder	—	—
Italienische Meridional-Eisenbahn	145.20	145.25
Italienische Mittelmeer-Eisenbahn	94.—	93.40
Jura-Simplon	—	—
Oesterreichische Staatsbahn	142.75	—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

Oesterreichische Staatsbahn 85	3	—	88.90
do. Nordwestbahn	5	—	—
Ungarisch-Galizische	5	—	—
Grosse Russische	3	—	—
Moskau-Kiew W.	4	97.50	97.50
Russische Südost-Bahn	4	97.70	97.75
Warschau-Wien	4	100.50	99

Klein- und Strassenbahn-Obligationen

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn	4½	102.50	102.50
Badische Lokalbahn	4½	—	—
Berlin-Charlottenburger Strassenbahn	4½	102.25	102.80
Crefelder Strassenbahn	4½	—	—
Grosse Berliner Strassenbahn	3½	99.75	99.90

Wechsel-Kurse

Amsterdam	kurz	169.60	Paris	kurz	81.40
Belgische Plätze	„	81.20	Petersburg	„	—
London	„	20.47	Wien	„	85.45

Gold, Silber, Banknoten

Dollars	4.19	Belgische Noten	81.40
Imperials	—	Englische Banknoten	20.43
20 Francs-Stücke	16.30	Französische „	81.60
Sovereigns	—	Holländische Noten	169.70
Amerik. Noten klein	4.21	Oesterr. Banknoten	85.50

Reichsbankdiskont	4	4
Privatdiskont	2¼	2¼

Kaffee

Hamburg, 4. Februar. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 2000 Sack. Rio reel ordinary 37½ Santos good average 38½.
Bremen, 4. Februar. Kaffee schwach.

Zucker

Magdeburg, 4. Februar. Preise für greifbaren Rohzucker Ausschliesslich Verbrauchssteuer. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm. Kornzucker I. Produkt 88proz. ohne Sack 7,70—7,85 Mk., Nachprodukt 75proz. ohne Sack 5,65—5,80 Mk. Tendenz: Ruhig, stetig.
Hamburg, 4. Februar. Offizielle Notierung. Februar 15,70 B, 15,60 G. —,— bz.

Baumwolle

Bremen, 4. Februar. Matt. Upland middl. loko 78½ Pfg.
Liverpool 4. Februar. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Tendenz: Amerikaner willig und 44 Punkte niedriger, Aegypter ruhig und ¼, Brasilianer 44 Punkte, ostindische ¼ niedriger, ausgenommen Bengal (⅛ niedriger). Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. Febr. 7,91.

Oele

Berlin, 4. Februar. Rüböl Februar 46,1.
Köln, 4. Februar. Rüböl loko 51,0.
Hamburg, 4. Februar. Rüböl ruhig, loko 48,00 B. — Leinöl fest loko 39,50 B. — Petroleum ruhig, loko 7,90 B.

Spiritus

Hamburg, 4. Februar. Spiritus fest. Februar 26½ B., 26 G.

Metalle

Amsterdam, 4. Februar. Banka-zinn 75¼.
London, 4. Februar. Kupfer 55⅛ à 55⅜ Pf. St. — Zinn 125½ à 125⅝ Pf. St. — Blei 11⅝ Pf. St. — Zink 23⅝ Pf. St.
Glasgow, 4. Februar. Roheisen. Mixed numbres warrants, 50 s 1 d.

Fettwaren

Hamburg, 4. Februar. Schmalz ruhig. Steam 37½ Pfg., Kingan u. Co. 38½ Hammond 38½ Pfg., Swift, Pacbing & Co. 38½ Pfg.
Bremen, 4. Februar. Schmalz höher. Loko, Tubs und Firkins 37½ Pfg. Doppeleimern 38¼ Pfg. schwimmend April-Lieferung Tubs und Firkins —,— Doppeleimer —,— Speck stetig, Short loko — Pfg., Short clear Januar-Abladung — Pfg.

Getreide

Berlin, 4. Februar. Weizen, Mai 168¼—168, Roggen Mai 135—134¾, Hafer lein 137—154, mittel 123—136, gering 123—122 Mais, amerikanischer mixed 1.6—117. Weizenmehl 00 30,37 24,50, Roggenmehl 0 und 1 16,30 bis 17,50.
New-York, 4. Februar. Weizen stramm per Mai 95⅛. — Mais stramm, per April 60.

Marktberichte

Chicago, 4. Februar. Weizen pr. Feb. —,—. Mais pr. Feb. 52½. Hafer pr. Mai 46¼. Schmalz pr. Februar —. Speck niedrigster Preis 6.87½. Roggen pr. Februar 62. Leinsaat per Feb 1,11.

Matheus Müller

Eltville a. Rh.

HOFLIEFERANT S. Maj. d. Deutschen Kaisers Ihrer Majestäten d. Königs von Bayern, Sachsen, Württemberg etc. Gegründet 1838

Germania-Sect. Extra. Champagne.

An Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffen. In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in Bielefeld belegenen, im Grundbuche von Bielefeld Band 37 Blatt 289 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des — verstorbenen — **Schlossermeisters Heinrich Dietrich Plege in Bielefeld** eingetragenen Grundstücke:

1. Flur 1 Nr. 1943/203, Hofraum an der Goldstraße, groß — Ar 63 Quadratmeter,
2. Flur 1 Nr. 249, Hofraum an der Brinkstraße, groß 3 Ar 74 Quadratmeter,

zu 1. mit dem Wohnhaus Goldstraße Nr. 8, zu 2. mit dem Wohnhaus Brinkstraße Nr. 2, sowie dem Wohnhaus nebst Hausgarten, Schmiede, Schuppen und Abort Brinkstraße Nr. 3 — Grundsteuermutterrolle Artikel Nr. 485, Gebäudesteuerrolle Nr. 1810, 624 und 625 — besteht, sollen diese Grundstücke

am 19. Februar 1904, vormittags 9½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 im Amtsgerichtsgebäude versteigert werden.

Zur Gebäudesteuer sind veranlagt:

das Wohnhaus Goldstraße	Nr. 8	mit	541	Mark,
„ „ Brinkstraße	„ 2	„	300	„
„ „ „	„ 3	„	630	„
die Schmiede daselbst		„	75	„
und der Schuppen u. Abort daselbst		„	18	„

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. November 1903 in das Grundbuch eingetragen. [5920,30

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bielefeld, den 11. Dezember 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Infolge des häufigen Auftretens der Masern in der Gemeinde Oesterweg hat der Herr Landrat unterm 25. d. M. die allgemeine Anzeigepflicht in der Gemeinde Oesterweg für diese Krankheit angeordnet. Die Eingesessenen der Gemeinde Oesterweg werden daher hiermit aufgefordert, bei Vermeidung von Strafe von heute ab jeden neuen Fall von Masern-Erkrankung auf dem Amtsbüreau anzuzeigen.

Versmold, den 28. Januar 1904.

Der Amtmann: Großhof.



Unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preussen

veranstaltet vom

Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller und dem Frankfurter Automobil-Club

mit Unterstützung des

Deutschen Automobil-Clubs und des Deutschen Automobil-Verbandes.

Die Ausstellung umfasst:

Motorwagen aller Art für Transport von Personen und Lasten,
Motorfahrräder,
Motorboote,
Alle Bestandteile zur Herstellnng von Motorfahrzeugen: Räder, Radreifen, Motore, Chassis, Carosserie, Getriebe, Werkzeuge, Ausrüstung etc.,
Litteratur, Zeichnungen, Karten etc.,
Ausrüstung für Motorfahrer. [H. 91,55

Soeben eingetroffen große Posten
Poularden u. Kapaunen von 1.50 an,
zarte Frikassee- und Suppenhühner, von 1.20 an,
jung. hies. Landhähnchen, junge fette Tauben, junge Puterhennen und Hähne, 4—12pfündig,
junge schwere Mastenten, Gänse, 7—13 Pfund.
Ferner zerlege eine Part...
Dammkälber in kleinere Bratenstücke,
Belnga: Malosol: Caviar, Rheinsalm, Zander, lebende Bückeburger
Lederkarpfen 1½—5pfündig,
lebende Portions-Schleien lebende Aale.

L. Jacke

Erhalte Freitag große Sendung:

Gänse

allerf. weiße Ware 8—10 Pfd v. Pfd. nur **65 Pfg.**
Große Vierl.
Mastenten
feinste **Poularden, Kapaunen, Suppenhühner,**
Puterhähne u. Hennen
Damwildrücken,
Keulen, Blätter u. Ragoutfleisch.
Frucht- und Gemüsekonserven. c1434
Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß die vorzüglichen **Brechspargel u. Erbsen** wieder eingetroffen sind.
H. Hülsmann,
Breitestr. 10. Fernspr. 769.
Das feinste was es gibt!!! sind schwäbische
Gewürz-Essiggurken u. Zuckersauerkraut,
Quedlinburger
Salz-Dill-Gurken
zu haben bei
L. Herrmann,
2b. Hagenbruchstr. 2b.

Die Lieferung und Verlegung von rund 1400 m. gußeisernen Wasserrohrleitungen von 100 mm. Weite nebst allem Zubehör, Formstücken, Schiebern, Hydranten pp. in der neu anzubauenden Fröbelstraße sollen vergeben werden. Zeichnung, allgemeine und besonderen Bedingungen nebst Massenverzeichnis können im Rathaus, Zimmer Nr. 4, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 2 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit Aufschrift „Wasserrohrlegung in der Fröbelstraße" versehen bis spätestens zum

20. Februar 1904, vormittags 10 Uhr,

bei der unterzeichneten Verwaltung, Rathaus Zimmer Nr. 4, einzureichen.

Die Wasserwerksverwaltung übernimmt nicht die Verpflichtung, das billigste oder überhaupt eines der Angebote anzunehmen. i1334,30

Bielefeld, den 2. Februar 1904.

Die Wasserwerksverwaltung.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung. Am **Sonnabend, den 6. d. Mts.,** vorm. 10 Uhr versteigere ich in der **Auktionshalle** hier

1 Vertikow, 1 Sofa und einen großen Posten Kolonialwaren (1453

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bielefeld, den 5. Februar 1904.

Wittenberg, Gerichtsvollzieher

Versteigerung. Im Auftrage des Herrn Fr. Schütter hier versteigere ich am **Sonnabend, den 6. Febr. cr., vorm. 10½ Uhr** in der Auktionshalle Hermannstr. 1 hier:

71 Paar Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe

öffentlich freiwillig gegen Barzahlung.

Besichtigung kann von 10 Uhr ab in der Auktionshalle erfolgen.

Bielefeld, den 3. Februar 1904. c1452

Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. **Sonnabend, den 6. Febr. 1904, vormittags 10 Uhr,** versteigere ich in der Auktionshalle, Hermannstraße 1, hier:

1 Regulator

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. '1451

Bielefeld, den 5. Februar 1904.

Meichelt, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. **Am Samstag, den 6. Februar 1904,** versteigere ich:

a. vormittags 10 Uhr im Pfandlokal, Hermannstraße 1:
1 Ausziehtisch, 2 Rohrstühle.

b. mittags 12 Uhr an Ort und Stelle, Teichstraße 55:
1 Holzschuppen auf Abbruch (Bretter und Stangen)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. ?1454

Bielefeld, den 5. Februar 1904.

Maeck, Gerichtsvollzieher,
Gr. Kurfürstenstr. 65.